

2. Auflage

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
A RAHMENBEDINGUNGEN IN TROISDORF	2
A1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR	2
A2 EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	6
A3 SOZIALE DIMENSION	9
B ZUSAMMENSTELLUNG SOZIALSTRUKTURELLER RAHMENBEDINGUNGEN IN KLEINRÄUMIGER PERSPEKTIVE	10
B1 AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN	11
B1.1 „ARBEITSMARKT / ÖKONOMISCHE SITUATION“	12
B1.2 „FAMILIÄRE SITUATION“	14
B1.3 „BEVÖLKERUNG“	17
B1.4 „KINDER- UND JUGENDHILFE“	20
C ZUSAMMENFÜHRUNG DER KENNZAHLEN UND ERSTELLUNG EINES STADTTEILBEZOGENEN SOZIALSTRUKTURINDEX	24
C1 AUSWERTUNG	25
C2 AUSWEISUNG VON STADTTEILPROFILIEN	31
C2.1 ALTENRATH	32
C2.2 BERGHEIM	34
C2.3 ESCHMAR	36
C2.4 FRIEDRICH-WILHELMS-HÜTTE	38
C2.5 KRIEGSDORF	40
C2.6 MÜLLEKOVEN	42
C2.7 OBERLAR	44
C2.8 ROTTER SEE	46
C2.9 SIEGLAR	48
C2.10 SPICH	50
C2.11 TROISDORF-MITTE	52
C2.12 TROISDORF-WEST	54
C3 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	56
GLOSSAR	57
LITERATURVERZEICHNIS	63
TABELLENANHANG	64
HINWEISE FÜR LESERINNEN UND LESER	

Kernaussagen einzelner Textpassagen sind in der Randspalte links hervorgehoben.
 Auf entsprechende Abbildungen wird im Fließtext verwiesen.
 Zu jeder Abbildung findet der Leser die zugehörige Datentabelle im Kapitel „Tabellenanhang“.

Einleitung

Die Stadt Troisdorf mit ihren 12 Stadtteilen bietet ein lebenswertes und familienfreundliches Umfeld für Eltern, Kinder und Jugendliche. Im Hinblick darauf stellt sie sich den vielfältigen Entwicklungen unserer Gesellschaft durch sozialen, ökonomischen und demografischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen. Der Kinder- und Jugendförderplan, der im Jahr 2020 fortgeschrieben und hiermit zum zweiten Mal vorgelegt wird, ist hierfür ein wichtiges (Teil-)Instrument. Er ist gültig bis zum 31.12.2025.

Im Rahmen der Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans gilt es für die freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe, sowie für Politik und Administration ein Hilfsmittel zu entwickeln, das geeignet ist, unter Berücksichtigung sozialstruktureller Rahmenbedingungen die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in der Stadt Troisdorf bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, um zukunftsgerechte und positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu erhalten und zu schaffen.

Die Sozialraumanalyse ist ein methodisches Hilfsmittel, das in der Lage ist, bedeutsame Daten und Informationen systematisch darzustellen. Das zentrale Ziel der Sozialraumanalyse ist die Abbildung sozialer Lebenslagen in der Stadt Troisdorf, um daraus Folgerungen und Handlungsbedarfe für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Kinder- und Jugendarbeit in der Kommune ableiten zu können. Die aktuelle Sozialraumanalyse erscheint im Jahr 2020 in der zweiten Fassung und bietet erstmalig Gelegenheit mittels eines zeitlichen Vergleichs, (sozial-strukturelle) Entwicklungen aufzuzeigen.

Die Betrachtungsebene der Sozialraumanalyse sind die 12 Stadtteile der Stadt Troisdorf. Datenbasis ist das Jahr 2019. Einige der Daten liegen zu bestimmten in der Sozialraumanalyse verwendeten Stichtagen vor, wie zum Beispiel 30.6. oder 31.12. eines Jahres. Bei anderen Daten waren jedoch Sonderauswertungen notwendig.

Die Sozialraumanalyse ist eine grundlegende Voraussetzung für eine moderne, innovative und bedarfsgerechte Kinder- und Jugendhilfe mit präventiver und bedarfsgerechter Ausrichtung. Sie ist gleichzeitig ein hilfreiches Instrumentarium zur Steuerung und zur richtigen Setzung von Prioritäten.

Die Stadt Troisdorf sieht es als ihre Aufgabe an, auf der Grundlage einer qualifizierten Sozialraumplanung eine solide Basis zu schaffen, um den Dialog und die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen der Kommune, der Politik und den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne einer qualitativen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe kontinuierlich fortführen zu können.

Fundierte Kenntnisse über Rahmenbedingungen auf der örtlichen und auf Stadtteilebene sind für die Handlungsfelder der non-formalen Bildung¹ eine wichtige Voraussetzung. Dazu gehören Informationen über aktuelle und künftige Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur, zur ethnisch-kulturellen und sozialen Dimension (**Kapitel A**). Nähere Aufschlüsse über bildungsrelevante Ausgangslagen im Vergleich der 12 Stadtteile lassen sich durch eine Zusammenführung ausgewählter sozialstruktureller Kennzahlen gewinnen (**Kapitel B**). Sie münden in einen Sozialstrukturindex, der insbesondere dazu dient, komprimiert sozialstrukturelle Lebenslagen in den einzelnen Stadtteilen abzubilden und so erste Hinweise auf den jeweils spezifischen Handlungsbedarf zur Förderung von Bildungs- und Teilhabechancen zu erhalten (**Kapitel C**).

¹ Zur Erläuterung des Begriffes siehe Deutsches Jugendinstitut DJI (2012), S. 27ff.

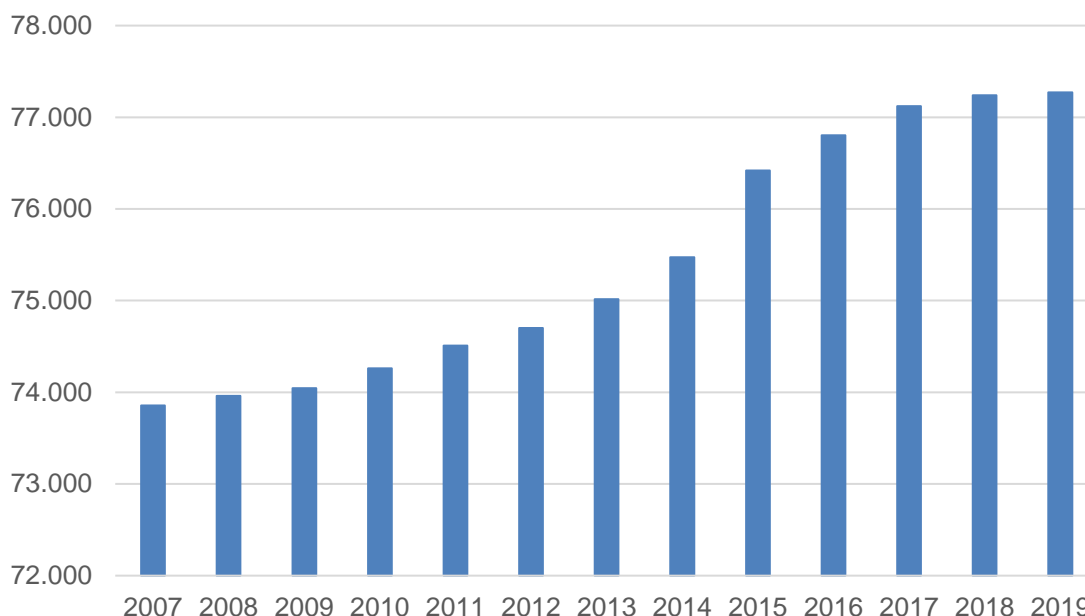
A Rahmenbedingungen in Troisdorf

A1 Bevölkerungsstruktur

In Troisdorf lebten zum Stichtag 31.12.2019 77.273 Menschen auf einer Fläche von ca. 62 km². Gegenüber 2013 bedeutet dies eine Zunahme des Bevölkerungsbestandes um 2.257 Personen (75.016 in 2013). Auch die Bevölkerungsdichte ist gegenüber 2013 gestiegen und zwar von 1.212 EW/km² auf 1.248 EW/km² im Jahr 2019.

Abb. 1 Einwohnerentwicklung der Stadt Troisdorf seit 2007 (absolut)

Seit 2007 kontinuierliche Bevölkerungszunahme und Gesamtanstieg der Einwohnerzahl um 4,4 %.



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf.

Abb. 2 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte in den Stadtteilen der Stadt Troisdorf im Jahr 2019 (absolut)

Stadtteil	Einwohner	Fläche (km ²)	Bevölkerungsdichte Einwohner je km ²
Altenrath	2.286	8,75	261
Bergheim	5.555	4,27	1.301
Eschmar	3.184	3,90	817
FWH	7.116	1,43	4.960
Kriegsdorf	3.178	3,29	967
Müllekoven	1.967	1,73	1.139
Oberlar	5.970	2,05	2.908
Rotter See	3.755	1,13	3.326
Sieglar	8.656	5,15	1.681
Spich	12.945	16,63	778
Troisdorf-Mitte	16.951	11,71	1.447
Troisdorf-West	5.708	1,87	3.050
Stadt Troisdorf	77.273	61,92	1.248

Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf, Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Ausgewählte Bevölkerungsstrukturdaten im kommunalen und regionalen Vergleich im Jahr 2019:

Abb. 2	Bevölkerungsdichte
NRW	526 Einwohner/km ²
Rhein-Sieg-Kreis	520 Einwohner/km ²
Bundesstadt Bonn	2.340 Einwohner/km ²
<i>(Quellen: IT.NRW)</i>	
Stadt Troisdorf	1.248 Einwohner/km ²

Am Altersaufbau der Bevölkerung (Abb. 4) lässt sich ablesen, wie sich das Verhältnis der jüngeren zur älteren Generation darstellt und entwickelt. Der Anteil der älteren Bevölkerung steigt in ganz Deutschland und ist mittlerweile höher als der Anteil der Kinder und Jugendlichen. Die Altersgruppe zwischen 18 und 65 Jahren macht mit 62 % den Großteil der bundesdeutschen Bevölkerung aus. In Troisdorf liegt der Anteil dieser Altersgruppe im Jahr 2019 bei 64 % (2013: 65 %). Wie im gesamten Bundesgebiet ist dieses Verhältnis auch in Troisdorf gekennzeichnet durch:

- eine im Vergleich schwach vertretene junge Generation und stärker vertretene ältere Altersgruppen.
- eine Entwicklung, die dieses Verhältnis weiter in Richtung einer Zunahme älterer Altersgruppen verschiebt.

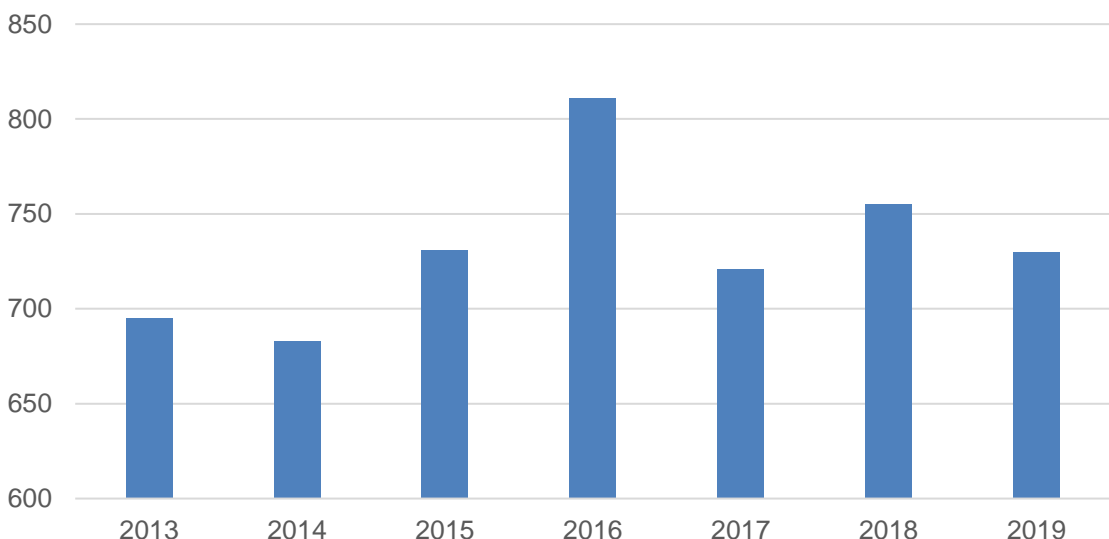
Derzeit leben in Troisdorf mehr 65-jährige oder ältere Menschen als 15-Jährige und Jüngere. In Troisdorf beträgt der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung derzeit ca. 20 %. Im Jahr 2013 waren es noch ca. 18,5 %.

Der Anteil der unter 15-Jährigen liegt dagegen im Jahr 2019 auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2013 bei ca. 14,5 %. Ursächlich für diese Entwicklung sind eine gestiegene Lebenserwartung sowie eine verminderte Geburtenhäufigkeit.

Die Anzahl der Geburten in Troisdorf liegt seit 5 Jahren immer mindestens 5,5 % über der Anzahl der Geburten aus dem Jahr 2014. Obwohl seit dem Jahr 2016 wieder rückläufige Tendenzen festzustellen sind, beträgt die durchschnittliche Anzahl der letzten 3 Jahre 735 Geburten pro Jahr (695 in 2013).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag 2019 bei 43,2 Jahren (42,2 in 2013).

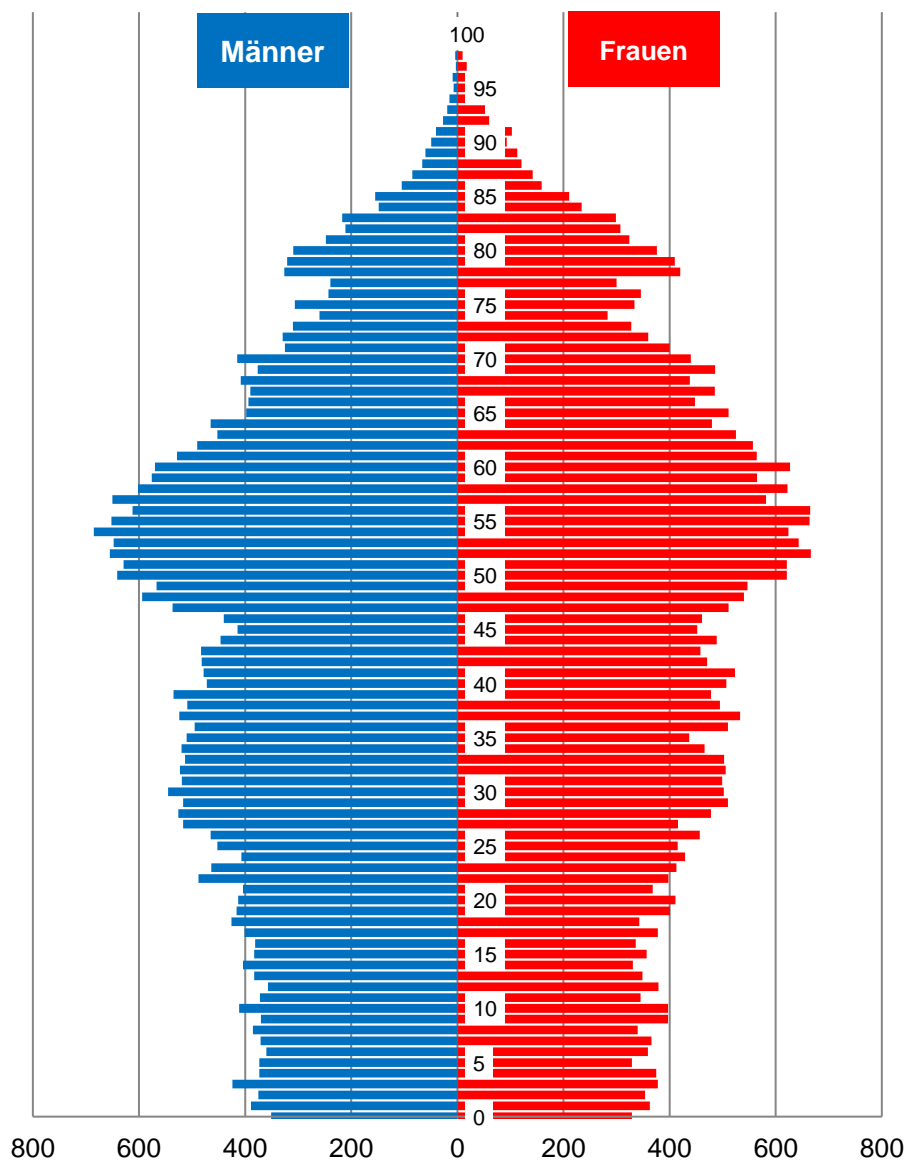
Abb. 3 Entwicklung der Geburten in der Stadt Troisdorf seit 2013 (absolut)



Quelle: © IT.NRW, Düsseldorf, 2020

Abb. 4 Bevölkerung der 0- bis 102-Jährigen in Troisdorf nach Alter und Geschlecht im Jahr 2019 (absolut)

**Geschlechter-
verhältnis:**
weiblich 50,6 %
männlich 49,4 %



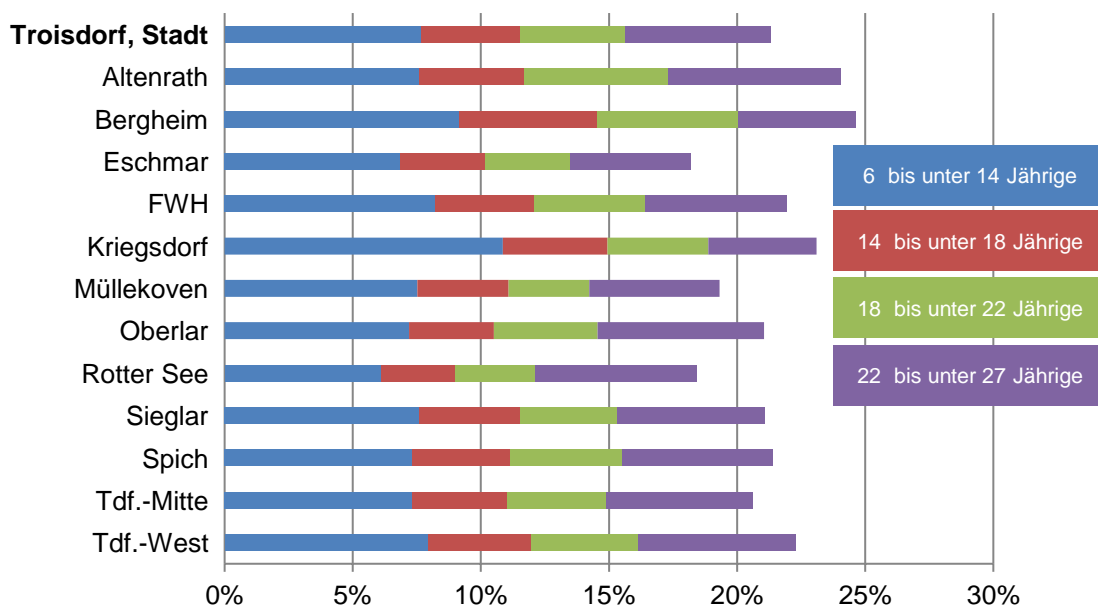
Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Unterteilt man die 6- bis unter 27-jährigen Einwohner nach einzelnen Altersklassen, die sich an den gängigen Altersgrenzen für Leistungen der Jugendhilfe orientieren, so lassen sich weitere Hinweise auf den quantitativen Bedarf an altersentsprechenden Angebotsstrukturen zur Förderung junger Menschen gewinnen.

In Bergheim, Altenrath und Kriegsdorf ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen an den Stadtteilbewohnern am höchsten.

Wie die Abb. 5 veranschaulicht, variiert der Anteil einzelner Altersklassen zwischen den Stadtteilen erkennbar: In Relation zur Summe aller Stadtteilbewohner verzeichnen Kriegsdorf und Bergheim einen weit überdurchschnittlichen Anteil junger Menschen von 6 bis unter 14 Jahren. Neben Bergheim und Kriegsdorf ist auch Altenrath überdurchschnittlich von jungen Menschen in den Altersgruppen der 6- bis unter 22-Jährigen geprägt. Hingegen ist die Altersgruppe der 6- bis unter 27-Jährigen im Vergleich zur Gesamtstadt vor allem in den Stadtteilen Eschmar und Rotter See deutlich weniger stark vertreten (Anteil an allen Stadtteilbewohnern: Eschmar: 18,2 % und Rotter See: 18,4 %, Troisdorf gesamt: 21,3 %).

Abb. 5 Anteil der 6- bis unter 27-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Stadtteils nach Altersgruppen im Jahr 2019 (in %)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Ausgewählte Bevölkerungsstrukturdaten im kommunalen und regionalen Vergleich im Jahr 2019:

Abb. 5 Anteil der 6- bis unter 27-Jährigen an der Gesamtbevölkerung

NRW	21,4 % (22,3 % in 2013)
Rhein-Sieg-Kreis	21,3 % (22,3 % in 2013)
Bundesstadt Bonn	24,6 % (23,1 % in 2013)
<i>(Quelle: © IT.NRW)</i>	
Stadt Troisdorf	21,3 % (22,2 % in 2013)

A2 Einwohner mit Migrationshintergrund

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Der Migrationsstatus wird somit sowohl aus ihren persönlichen Merkmalen Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit wie auch aus den entsprechenden Merkmalen der Eltern abgeleitet. Dies bedeutet, dass in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben können, sei es als Kinder von Spätaussiedlern, als Kinder ausländischer Elternpaare oder als Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund. Der Migrationsstatus ist ein weitgefasster Ansatz und umfasst somit nicht nur Einwohner mit ausländischer Nationalität.

Im Jahr 2018 hatte in der Bundesrepublik Deutschland jede vierte Person einen Migrationshintergrund² (in 2012 jede*r fünfte Einwohner*in). Bezogen auf die Bundesländer leben die meisten Personen mit Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen (25,8 % in 2018; 24,7 % in 2012). Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung der Bundesländer lag der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen bei 30,4 % (Höchstwert Bremen mit 35,1 %)³.

In Troisdorf ist der Migrantenanteil an der Bevölkerung noch wesentlich höher: Von den 77.273 Bürger*innen Troisdorfs im Jahr 2019 hatten insgesamt 30.100 Einwohner*innen einen Migrationshintergrund (25.658 in 2013). Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 39,9 % (33,9 % in 2013). Mittelfristig wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund weiter erhöhen. Seit 2013 hat sich der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund pro Jahr um durchschnittlich 1 % erhöht.

Einen Überblick über den Altersaufbau der Bevölkerung Troisdorfs, getrennt nach Einwohnerschaft ohne und mit Migrationshintergrund, gibt Abb. 6. Sie veranschaulicht, dass 2019 bei den über 17-jährigen Einwohner*innen Troisdorfs der weitaus größte Teil keinen Migrationshintergrund aufweist, während insbesondere in den Altersjahrgängen der 0- bis unter 18-Jährigen die Zahl junger Migranten gegenüber Nicht-Migranten erkennbar überwiegt. Im Gegensatz zum Jahr 2013 hat hier eine deutliche Verschiebung zugunsten des Merkmals Migrationshintergrund bis hin zu der Altersgruppe der Volljährigen stattgefunden. Dies zeigt sich auch in der Altersgruppe der insgesamt 12.094 6- bis 21-Jährigen. Hier lag der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund im Jahr 2019 bei 52,1 % (44,8 % in 2013).

In Deutschland lebten im Jahr 2019 etwa 10 Millionen Ausländer*innen, das heißt Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Damit liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei gut 12 %⁴ (Troisdorf: 14,5 %).

Keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten 1.198 der relevanten Altersgruppe der 6- bis 21-jährigen Migrant*innen. Somit hatte etwa jede/-r Zehnte dieser Altersgruppe einen ausländischen Pass (8,8 % in 2013).

Troisdorf hat einen deutlich höheren Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund als NRW oder die Bundesrepublik insgesamt.

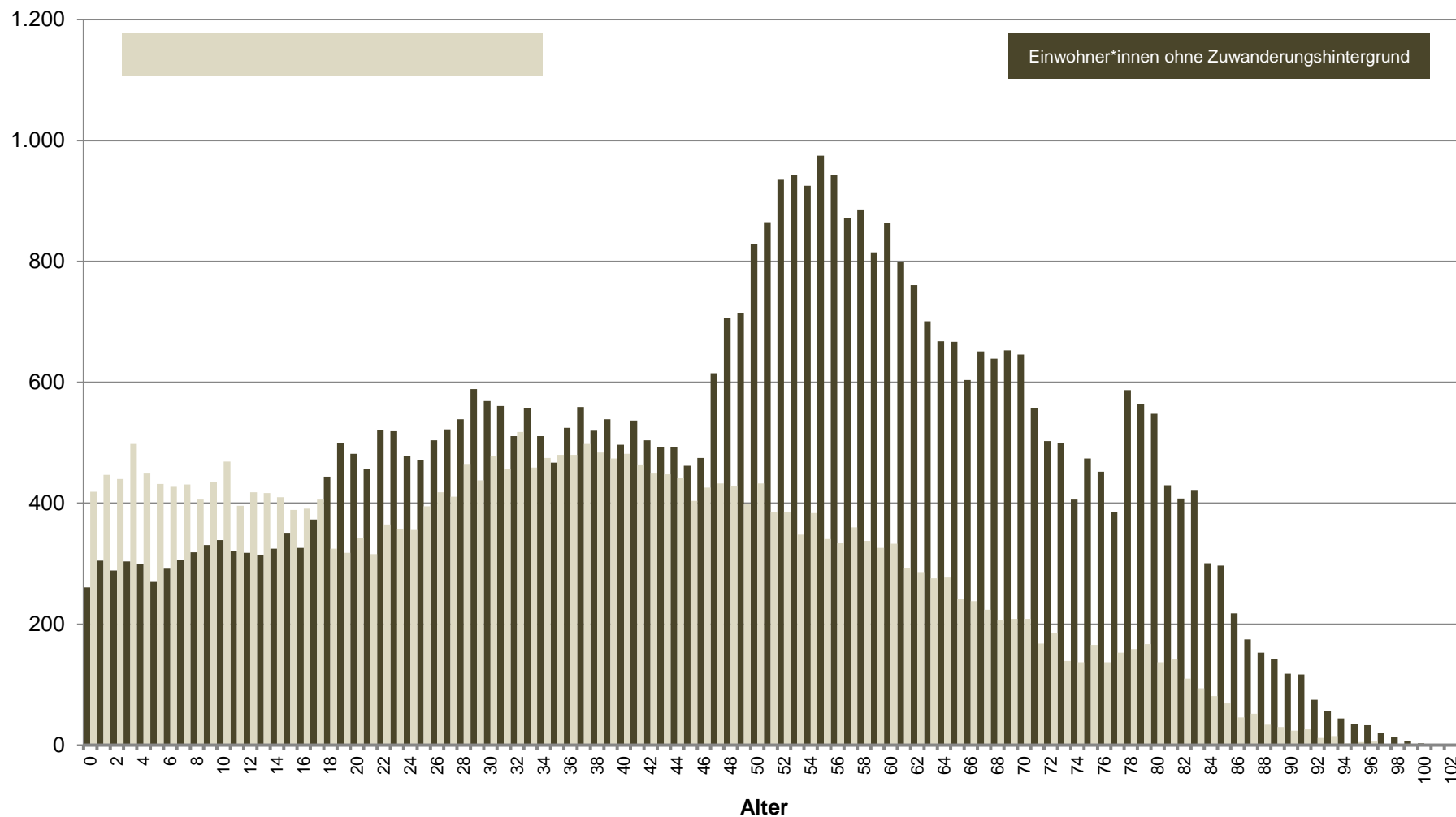
Insgesamt 52 % aller 6- bis 21-Jährigen in Troisdorf haben einen Migrationshintergrund.

² Quelle: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung Nr. 314 vom 21. August 2019

³ Quelle: www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i

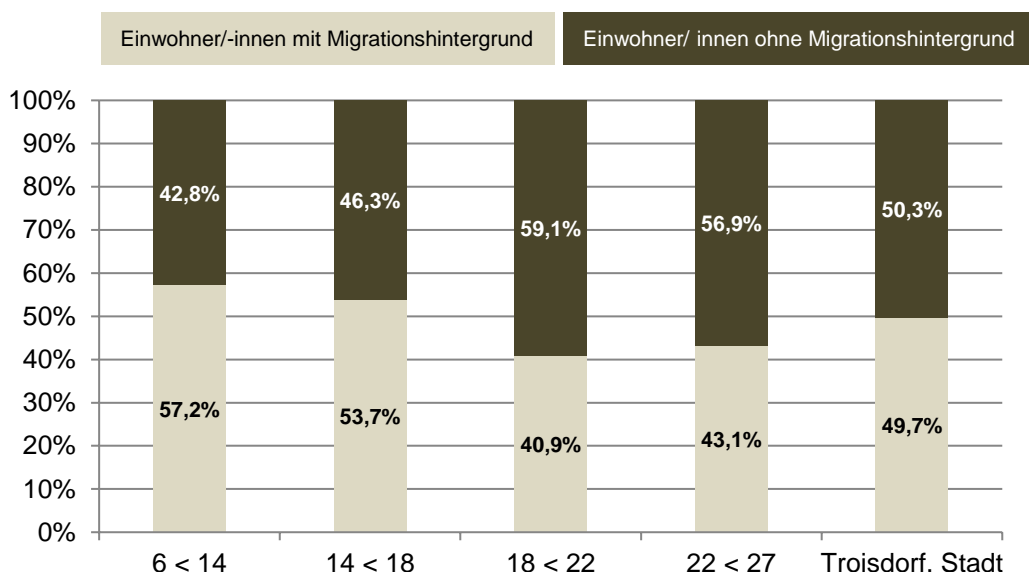
⁴ Quelle: www.deutschlandatlas.bund.de

Abb. 6 Bevölkerung ohne und mit Migrationshintergrund in Troisdorf nach Altersjahren im Jahr 2019 (absolut)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019

Abb. 7 Anteil der Einwohner/-innen ohne und mit Migrationshintergrund nach Altersgruppe in Troisdorf im Jahr 2019 (in %)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen

Unterteilt man die Gruppe der 6- bis unter 27-Jährigen Troisdorfs nach einzelnen Altersklassen (Abb. 7), so lässt sich zusammenfassend feststellen: Je jünger die Altersgruppe, desto höher der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Bei den unter 14-Jährigen ist mittlerweile mehr als jedes zweite Kind migrationsgeprägt. Entsprechend wird der Anteil junger Migrant*innen im schulischen Teil des Bildungssystems weiter steigen und bei der zukünftigen Nachfrage nach Arbeitsplätzen werden junge Migranten eine noch bedeutsamere Rolle spielen als bereits bisher.

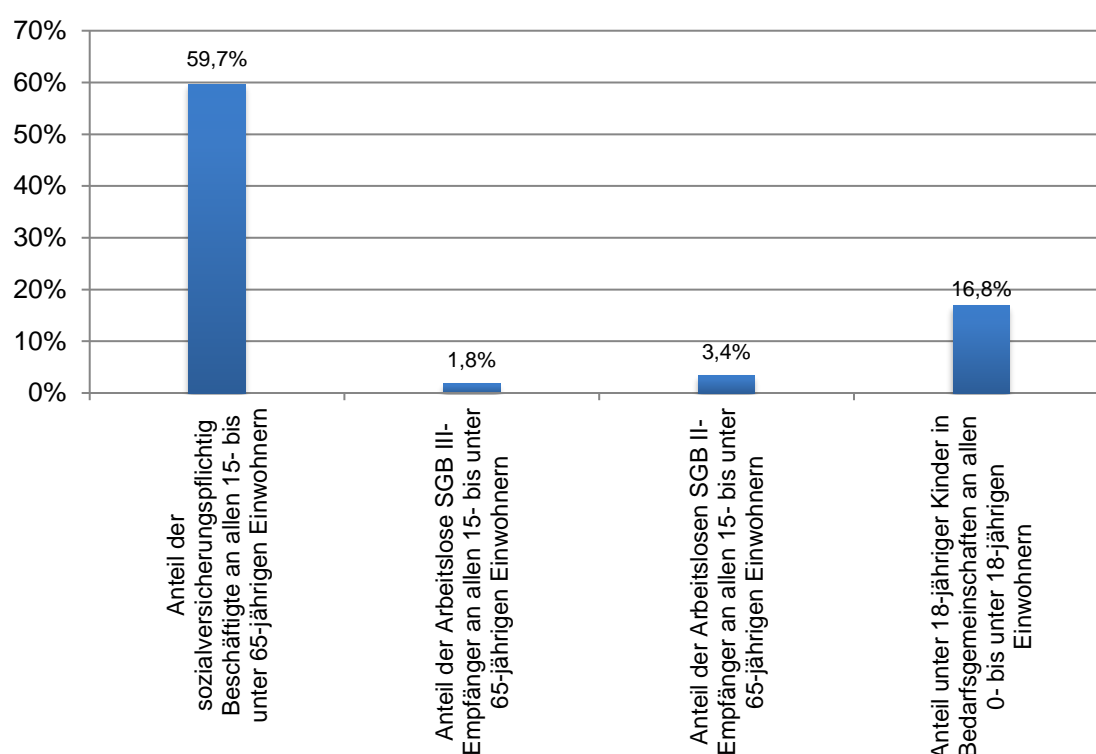
Nach Altersgruppen differenziert lassen sich weitere Informationen zur Bewohnerstruktur junger Migranten auf Stadtteilebene erschließen. Für die Planung und Ausrichtung bedarfsgerechter Angebote ist z.B. von Bedeutung, dass im Stadtteil Friedrich-Wilhelms-Hütte 72 % der Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, 68 % der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sowie 54 % der jungen Volljährigen im Alter von 18 bis 21 Jahren aus Migrantenfamilien stammen (höchste Werte unter den Stadtteilen).

Insgesamt gesehen werden sich infolge der demografischen Entwicklungen Kindheit und Jugend vermehrt in Migrantenfamilien abspielen. Nach wie vor stehen die Bildungserfolge der Kinder in unmittelbarem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Situation der Familie, die charakterisiert sind durch die Risiken eines niedrigen Bildungsstands der Eltern, der elterlichen Erwerbslosigkeit und durch die Armutgefährdung des Haushalts. Der Anteil der Kinder, die mit mindestens einem dieser Risiken aufwachsen, verringert sich nur sehr langsam und betrifft insbesondere auch die Familien mit Migrationshintergrund. Jedes vierte Kind mit Migrationshintergrund lebt in einer Familie, in der die Erwachsenen einen niedrigen Bildungsstand haben. Das heißt, dass sie weder eine Hochschulzugangsberechtigung noch eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen können – das sind 5-mal mehr als in Familien ohne Migrationshintergrund. Hier spiegelt sich auch wider, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund häufiger in sozialen, finanziellen oder bildungsbezogenen Risikolagen aufwachsen (aus: *Bildung in Deutschland kompakt 2020 – Zentrale Befunde des Bildungsberichts*, Bielefeld 2020).

A3 Soziale Dimension

Beschäftigung und Bildungsabschlüsse stehen in Deutschland nach wie vor in einem engen Wechselverhältnis. In einer Gesellschaft, die sich weitgehend über Erwerbstätigkeit definiert, ist Bildung die Grundlage zu qualifizierter Erwerbsarbeit und Einkommenszuwachs (aus: „Bildung auf einen Blick 2019“, OECD). Für den Einzelnen bedeutet ein höherer Bildungsabschluss in der Regel verbesserte Chancen auf eine erfolgreiche Erwerbsbiografie sowie eine bessere Absicherung gegen Arbeitslosigkeit. Auf der kommunalen Ebene liegen die wirtschaftlichen Vorteile in einer verbesserten sozialen Teilhabe und im Saldo niedrigeren Transferleistungen.

Abb. 8 Arbeitsmarktdaten Troisdorf im Berichtsjahr 2019/2020 (in %)



Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Abb. 8 gibt einen Überblick über ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Berichtsjahr 2019/2020 in Troisdorf. Im Juni 2019 waren insgesamt 30.223 der 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in Troisdorf sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Vergleich zum Jahr 2013 hat sich der Beschäftigtenanteil von 54,4 % auf 59,7 % erhöht (ein Plus von 2.899 Beschäftigten gegenüber 2013).

Die weitere Entspannung des Arbeitsmarktes beeinflusst auch die Arbeitslosenquoten. Dies gilt gleichermaßen für beide Rechtskreise, also sowohl für Arbeitslose im Bereich des Sozialgesetzbuches III (SGB III, Arbeitsförderung) als auch für Arbeitslose im Leistungsbezug des SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende). Der Anteil der Arbeitslosen im SGB III bezogen auf die 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in Troisdorf betrug im März 2020 1,8 % (2014: 1,7 %).

Jedes sechste unter 18-jährige Kind in Troisdorf lebte 2019 in einer Bedarfsgemeinschaft und somit in prekären materiellen Verhältnissen.

Der Anteil der Arbeitslosen im SGB II-Leistungsbezug beläuft sich zum gleichen Zeitpunkt auf 3,4 % (2014: 4,5 %). Allerdings ist zu beachten, dass definitionsgemäß unter anderem sowohl Aufstocker ab 15 Arbeitsstunden pro Woche sowie Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nicht den Arbeitslosen zugerechnet werden, obgleich sie ebenfalls Leistungen des SGB II beziehen⁵.

Abb. 8 zeigt ferner die Gruppe der 0- bis unter 18-jährigen Kinder im SGB II-Bezug, die in einer Bedarfsgemeinschaft mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben und entsprechende Grundsicherungsleistungen beziehen. Die absolute Anzahl der betroffenen Kinder betrug in Troisdorf mit Stand September 2019 2.243. Dies bedeutet für die Stadt Troisdorf, dass jedes sechste Kind unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften und somit in prekären materiellen Verhältnissen lebt (*Anmerkung: Aufgrund der veränderten Datensystematik der Bundesagentur für Arbeit lässt sich für 2013 keine Vergleichbarkeit herstellen*).

B Zusammenstellung sozialstruktureller Rahmenbedingungen in kleinräumiger Perspektive

Einschlägige Studien belegen, dass ein Zusammenhang zwischen sozialräumlichen Rahmenbedingungen, von Bildungschancen und dem Bedarf an notwendigen Unterstützungsleistungen für junge Menschen (*u.a. Ruhr-Universität Bochum, 2011*) besteht. Um über die sozialstrukturellen Ausgangslagen in Troisdorf nähere Informationen zu erhalten, werden für die insgesamt 12 Stadtteile verschiedene Kennzahlen in den Blick genommen, die sich unmittelbar oder mittelbar auf die Lebensverhältnisse auswirken und für die Entwicklungs-, Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen bedeutsam sein können. Auf diese Weise lassen sich kleinräumig sozialstrukturelle Unterschiede zwischen den Stadtteilen herausarbeiten, die bei einer bloßen Betrachtung auf gesamtstädtischer Ebene unerkant bleiben würden.

Aus der Zusammenführung der ausgewählten Kennzahlen wird sodann ein Sozialstrukturindex erstellt, der erste Aufschlüsse über sozialstrukturelle Bedingungen und Auffälligkeiten der 12 Stadtteile Troisdorfs gibt. Hieraus lassen sich Hinweise auf spezifische Handlungsbedarfe zur Förderung junger Menschen in formalen und non-formalen Bildungsprozessen ableiten.

Wie schon in Auflage 1 werden in einem ersten Schritt die einzelnen Stadtteile auf der Datenbasis des Jahres 2019 anhand verschiedener sozialstruktureller Ausgangslagen beschrieben, die von der Verwaltung als relevant für unterschiedliche Bildungs- und Teilhabechancen erachtet werden und eine Vergleichbarkeit zur Datenbasis zum Jahr 2013 zulassen. Berücksichtigt sind materielle Lebensverhältnisse, die familiäre Lebenssituation, der Migrationshintergrund sowie Daten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

⁵ Entsprechend der Definition der Bundesagentur für Arbeit (Grundlage für Statistik auf der Basis von Prozessdaten vom Nov. 2004) sind diese Gruppen nicht als „arbeitslos“ definiert, obgleich sie eine Teilmenge der „erwerbsfähigen Hilfebedürftigen“ (ebenfalls SGB II) darstellen.

B1 Ausgewählte Kennzahlen

Als messbare Merkmale der o.g. Lebensbereiche wurden folgenden Kennzahlen ausgewählt:

Bild 1 Kennzahlen zur Strukturindexbildung

Datenbereich	Kennzahlen	Quelle
Arbeitsmarkt / ökonomische Situation	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen an allen 15- bis unter 25-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils • Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger an allen 0- bis unter 15-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils 	Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Familiäre Situation	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten mit Kindern des jeweiligen Stadtteils • Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten im Stadtteil 	Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der 6- bis 21-jährigen Einwohner an der altersgleichen Gesamtbevölkerung des jeweiligen Stadtteils • Anteil der 6- bis 21-jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung des jeweiligen Stadtteils 	Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf
Kinder- und Jugendhilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Fälle in der Jugendgerichtshilfe in den jeweiligen Stadtteilen je 100 der 14- bis 20-jährigen Einwohner • Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in den jeweiligen Stadtteilen je 100 der 0- bis 21-jährigen Einwohner 	Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt der Stadt Troisdorf

Damit stehen 8 Indikatoren zur Beschreibung der Sozialstruktur insgesamt und im Vergleich zwischen den Stadtteilen zur Verfügung.

Grundsätzlich ist mit Blick auf die nachfolgenden Analysen anzumerken, dass z. B. eine hohe Alleinerziehenden- oder Migrantenquote keineswegs per se als Kennzahl für eine hohe sozialstrukturelle Belastung bzw. einen besonders hohen Unterstützungsbedarf zu werten ist. Vielmehr werden damit aus empirischer Sicht zunächst sozialstrukturelle Auffälligkeiten in den Stadtteilen im Vergleich zur Gesamtstadt beschrieben.

Um Problemlagen und notwendige Angebotsstrukturen im Sinne einer bedarfsge rechten Planung identifizieren zu können, bedarf es stets einer Zusammenschau aller in der Sozialraumanalyse berücksichtigten Kennzahlen.

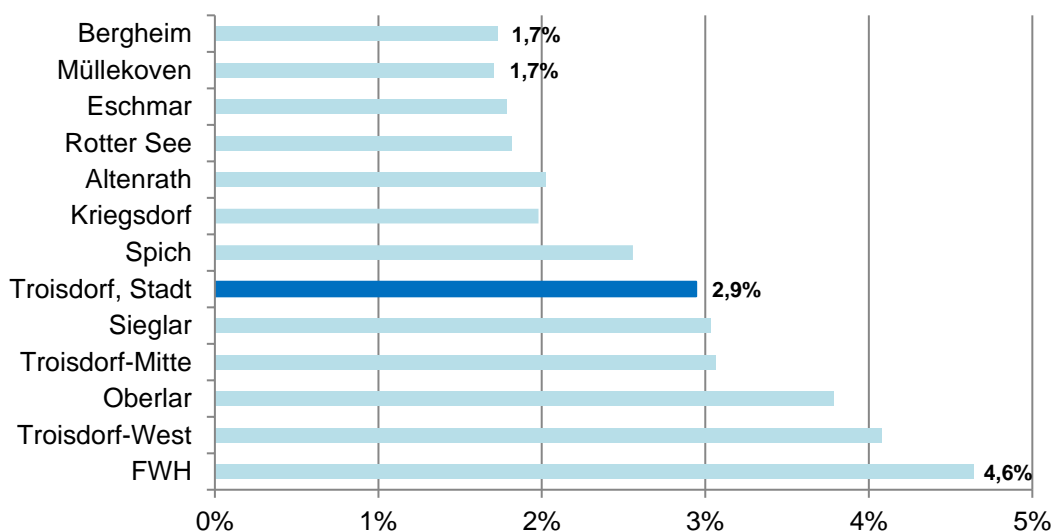
B1.1 „Arbeitsmarkt / Ökonomische Situation“

Aussagen zur ökonomischen Situation von Kindern und Jugendlichen und ihrer Familien lassen sich aus Sicht der Verwaltung am besten über Vergleichswerte aus den Bereichen Arbeitsmarkt und Arbeitslosengeld II-Bezug treffen. Eine der Merkmalsdimensionen, die der Sozialraumanalyse zugrunde liegt, beschreibt daher materiell belastete Lebensverhältnisse von jungen Menschen und ihren Familien. Als Kennzahl wurde zunächst der Anteil der registrierten Arbeitslosen an allen 15- bis unter 25-jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnung in Troisdorf herangezogen (Abb. 9).

Zum Jahresende 2019 waren in Troisdorf durchschnittlich 2,9 % der Einwohner*innen im erwerbsfähigen Jugendalter zwischen 15 und 24 Jahren als Arbeitslose registriert (2013: 3,7 %). Allerdings variiert der Anteil der Arbeitslosen zwischen den Stadtteilen beträchtlich: Weit überdurchschnittlich betroffen von materiell stark belastenden Lebenslagen sind Einwohner*innen in den Stadtteilen Friedrich-Wilhelms-Hütte, Troisdorf-West und Oberlar. Sozialstrukturell unauffällig im Vergleich zur Gesamtstadt sind diesbezüglich insbesondere die Stadtteile Bergheim, Müllekoven, Eschmar und Rotter See.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die Arbeitslosenquote in FWH besonders hoch.

Abb. 9 Anteil der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen an allen 15- bis unter 25-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (in %)



Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Ausgewählte Daten aus dem Bereich „Arbeitsmarkt / Ökonomische Situation“ im kommunalen und regionalen Vergleich im Jahr 2019:

Abb. 9 Anteil der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen an allen 15- bis unter 25-jährigen Einwohnern der Kommune

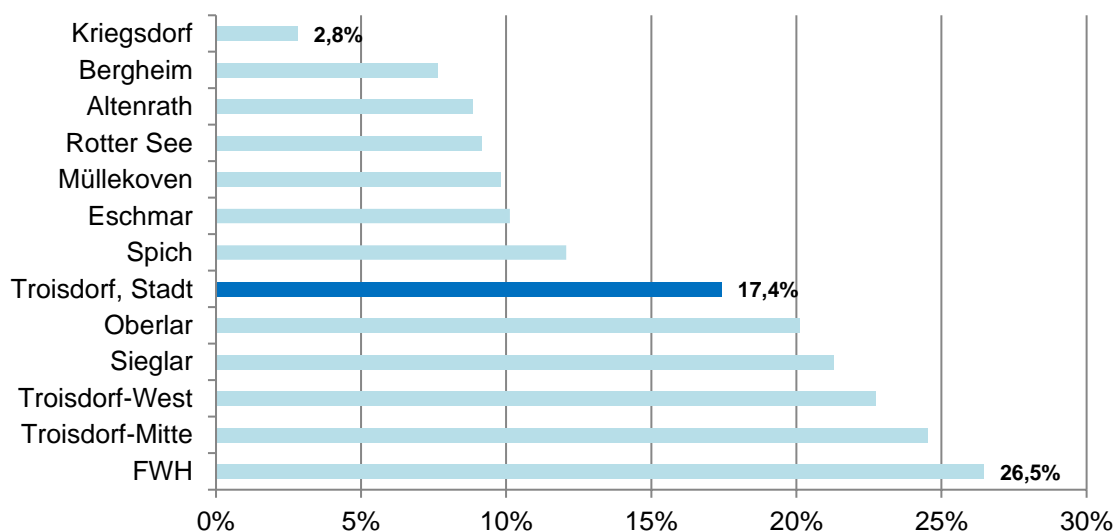
NRW	2,8 % (4,2 % in 2013)
Rhein-Sieg-Kreis	2,5 % (3,6 % in 2013)
Bundesstadt Bonn	3,4 % (2,7 % in 2013)
<i>(Quelle: © IT.NRW, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2019)</i>	
Stadt Troisdorf	2,9 % (3,7 % in 2013)

Als weiteres bedeutsames Merkmal materiell prekärer Lebenslagen wurde der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Bedarfsgemeinschaften berücksichtigt (Abb. 10). Dabei handelt es sich nahezu ausschließlich um 0- bis unter 15-jährige Kinder, deren Familien zur Sicherung des Lebensunterhaltes entweder vollständig oder wegen einer nicht existenzsichernden Arbeit auf Transferleistungen nach dem SGB II angewiesen sind.

Mehr als jedes fünfte Kind wächst in Deutschland in Armut⁶ auf. Knapp 21 % der Kinder und Jugendlichen sind demnach armutsgefährdet und/oder beziehen SGB II (*Bertelsmann Stiftung, 2020*). Für zwei Drittel der betroffenen Kinder und Jugendlichen ist dies ein Dauerzustand: Sie leben mindestens fünf Jahre durchgehend oder wiederkehrend in Armut (*Tophoven u.a., 2017*).

Insgesamt lebte zum Jahresende 2019 etwa jedes sechste Kind mit Hauptwohnung in Troisdorf an der Grenze zur Armut oder war faktisch von Armut betroffen. Wiederum werden jedoch die Disparitäten zwischen den Ausgangslagen der Stadtteile deutlich: Während in Stadtteilen wie Kriegsdorf, Bergheim, Altenrath und Rotter See maximal 10 von 100 Kindern von prekären materiellen Verhältnissen betroffen sind, lebten in Friedrich-Wilhelms-Hütte Troisdorf-West knapp 27% aller unter 15-jährigen Kinder in Familien mit Armutsproblematiken; überdurchschnittlich ist der Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften aber auch in den Stadtteilen Troisdorf-Mitte und Troisdorf-West sowie in Sieglar und Oberlar mit jeweils über 20 % an allen Kindern.

Abb. 10 Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an allen 0- bis unter 15-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (in %)



Quelle: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

⁶ Es gibt zwei in der Wissenschaft anerkannte Armutsdefinitionen:

1. Sozialstaatlich definierte Armutsgrenze: Kinder gelten als arm, die in einem Haushalt leben, der Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweite Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II/Hartz IV) erhält.
2. Relative Einkommensarmut: Kinder gelten als armutsgefährdet, die in Haushalten leben, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median des Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens¹) aller Haushalte beträgt.

B1.2 „Familiäre Situation“

Von diesen primär an materiellen Verhältnissen orientierten Kennzahlen kann eine weitere Merkmalsdimension abgegrenzt werden, die vor allem familiäre Rahmenbedingungen untersucht. Wie aus Abb. 11 hervorgeht, war im Jahr 2019 jeder sechste Haushalt mit Kindern in Troisdorf ein Alleinerziehenden-Haushalt.⁷

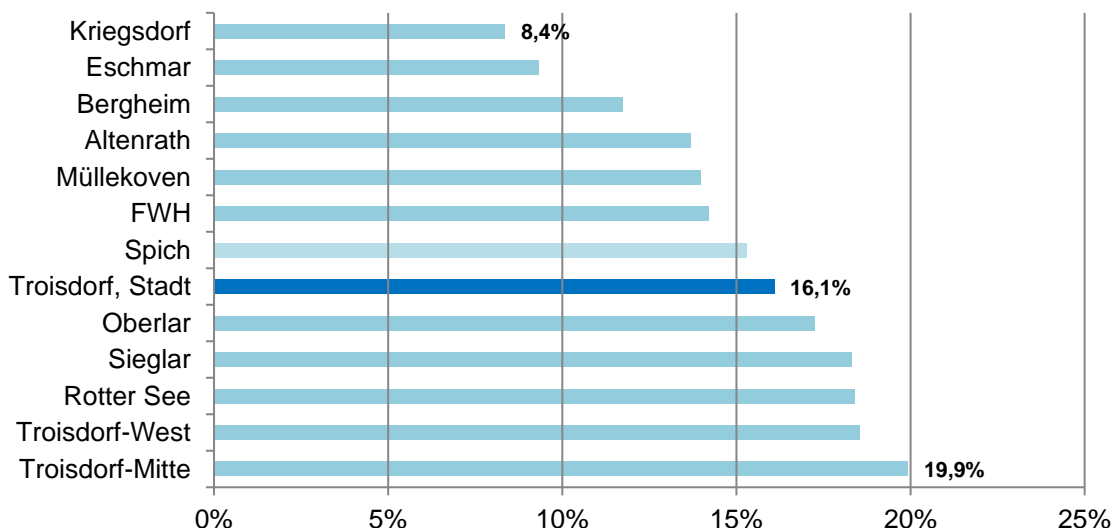
In Tdf.-Mitte leben überdurchschnittlich viele Haushalte Alleinerziehender.

Auffallend hoch ist der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte im Stadtteil Troisdorf-Mitte, wo jedem fünften Haushalt mit Kindern ein alleinerziehender Elternteil vorstand. Auf den Plätzen folgen die Stadtteile Troisdorf-West, Rotter See und Sieglar mit bis zu 18,5 %.

Mit dem Merkmal „Alleinerziehenden-Haushalte“ werden Familienstrukturen abgebildet, die keineswegs zwingend zu geringeren Chancen im Bildungs- und Teilhabesystem führen. Allerdings besteht weiterhin ein erhöhtes Risiko einer verminderten Bildungsbeteiligung und eines erschwerten Erziehungsgeschehens, wenn sich Belastungen verdichten und z.B. Armutsproblematiken hinzukommen – von denen Alleinerziehende weiterhin deutlich häufiger betroffen sind als Familien, in denen beide leibliche Elternteile zusammenleben (*Statistisches Bundesamt, 2018, S. 39 ff.*).

Die Zahlen des Jahres 2019 zeigen für Troisdorf, dass sich der Anteil der alleinerziehenden, erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften (553) an allen Alleinerziehenden-Haushalten (1.271) auf 43,5 % bezifferte. Damit waren 4 von 10 Alleinerziehenden-Haushalten in Troisdorf auf Leistungsbezüge nach dem SGB II angewiesen.

Abb. 11 Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten mit Kindern in Troisdorf im Jahr 2019 (in %)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

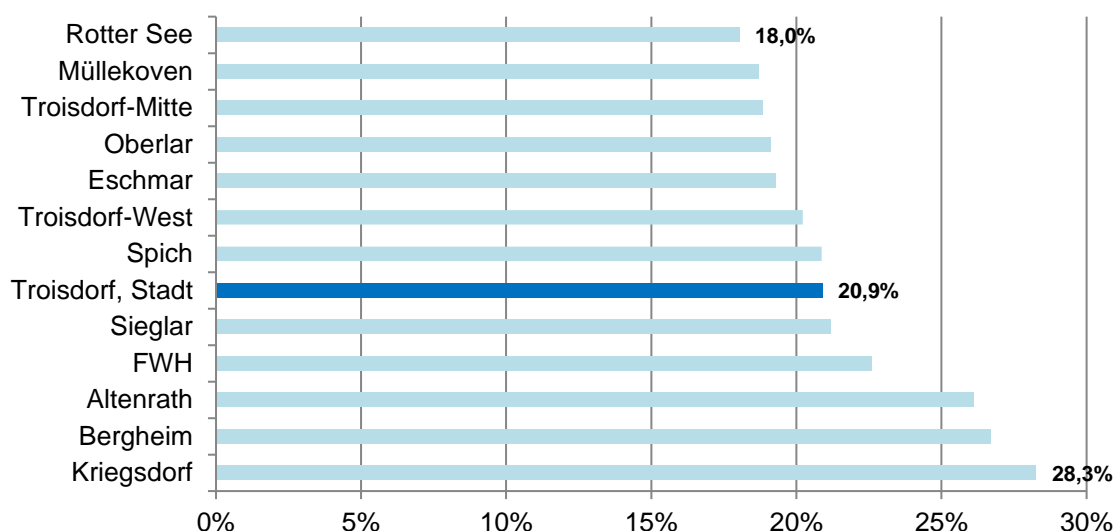
Auf bundesdeutscher Ebene sank die Armutsquote bei den Paarhaushalten mit einem Kind im Zehnjahresvergleich von 2008 auf 2018 um 12,5 %, während sie bei den Paarhaushalten mit drei oder mehr Kindern im gleichen Zeitraum um 22,4 % anstieg. Dies zeigt, dass das Armutsrisiko u.a. auch davon abhängt, ob Kinder und Jugendli-

⁷ Im Vergleich zu 2013 hat sich die Datensystematik hinsichtlich der Abfrage zu Alleinerziehenden-Haushalte geändert (in 2013: 16,7 %).

che in Einkindfamilien aufwachsen oder in Drei- und Mehrkindfamilien. Das Armutsrisiko zwischen beiden Familientypen unterscheidet sich somit um fast 45 % (*Der Paritätische Armutsbericht 2019*).

Zum Jahresende 2019 lebten in Troisdorf 77.273 Menschen in 37.829 Haushalten. Davon lebten in 7.902 Haushalten Kinder. Der Anteil an allen Haushalten betrug 20,9 % (Abb. 12, 2013: 22,3 %). Somit lebten in fast jedem 5. Haushalt in Troisdorf ein oder mehrere Kinder. Einen weit überdurchschnittlichen Anteil von Haushalten mit Kindern weisen wie schon 2013 die Stadtteile Kriegsdorf und Bergheim auf. Auch die Stadtteile Altenrath, Friedrich-Wilhelms-Hütte und Sieglar liegen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. In den übrigen Ortsteilen liegt der Anteil von Haushalten mit Kindern nah beim Durchschnittsbereich.

Abb. 12 Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in Troisdorf im Jahr 2019 (in %)



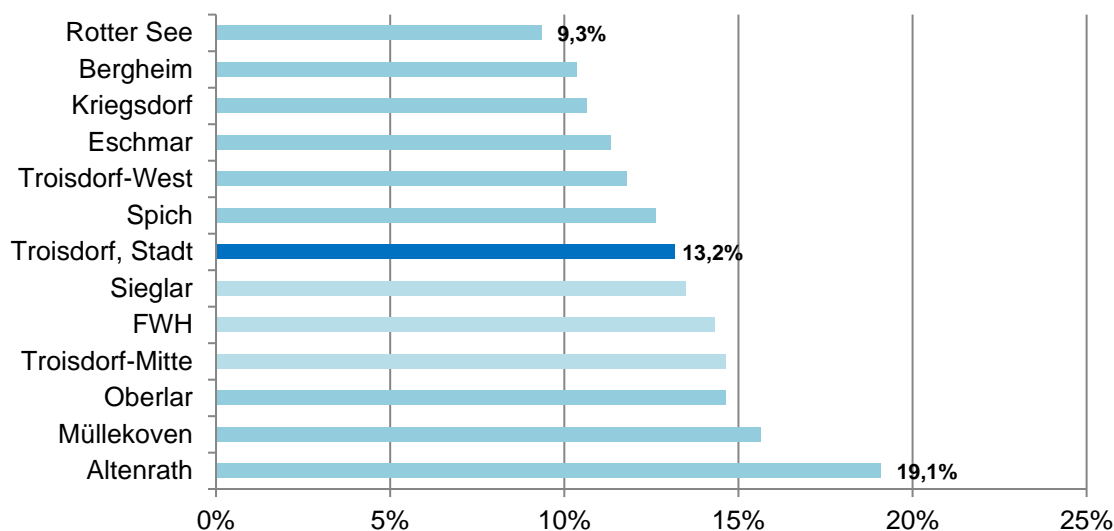
Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen

Darüber hinaus sind in Troisdorf 13,2 % der Haushalte mit Kindern kinderreiche Haushalte mit drei und mehr Kindern (Abb. 13). Deutlich höhere Anteile kinderreicher Haushalte finden sich im Stadtteil Altenrath mit 19,1 %. Hier ist jeder 5. Haushalt mit Kindern ein kinderreicher Haushalt. Auf der anderen Seite gibt es drei Stadtteile, die deutlich unterdurchschnittliche Anteile an kinderreichen Haushalten aufweisen. Dies sind Kriegsdorf, Bergheim und Rotte See.

Kinderreiche Familien finden sich insbesondere im Stadtteil Altenrath.

In allen Familienhaushalten steigt die Armutsbetroffenheit mit der Kinderzahl – und sie sind jeweils häufiger betroffen als vergleichbare Haushalte ohne Kinder, obwohl es mehrere familienpolitische Leistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag etc. für diese Haushalte gibt (Bertelsmann-Stiftung, 2020). Hierzu hat eine Studie der Bertelsmann-Stiftung zur Einkommenssituation und Wohlstandsposition von Familien gezeigt, dass die Wohlstandspositionen von Familien mit steigender Kinderzahl sinken (Bertelsmann-Stiftung, 2018).

Abb. 13 Anteil kinderreicher Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern in Troisdorf im Jahr 2019 (in %)

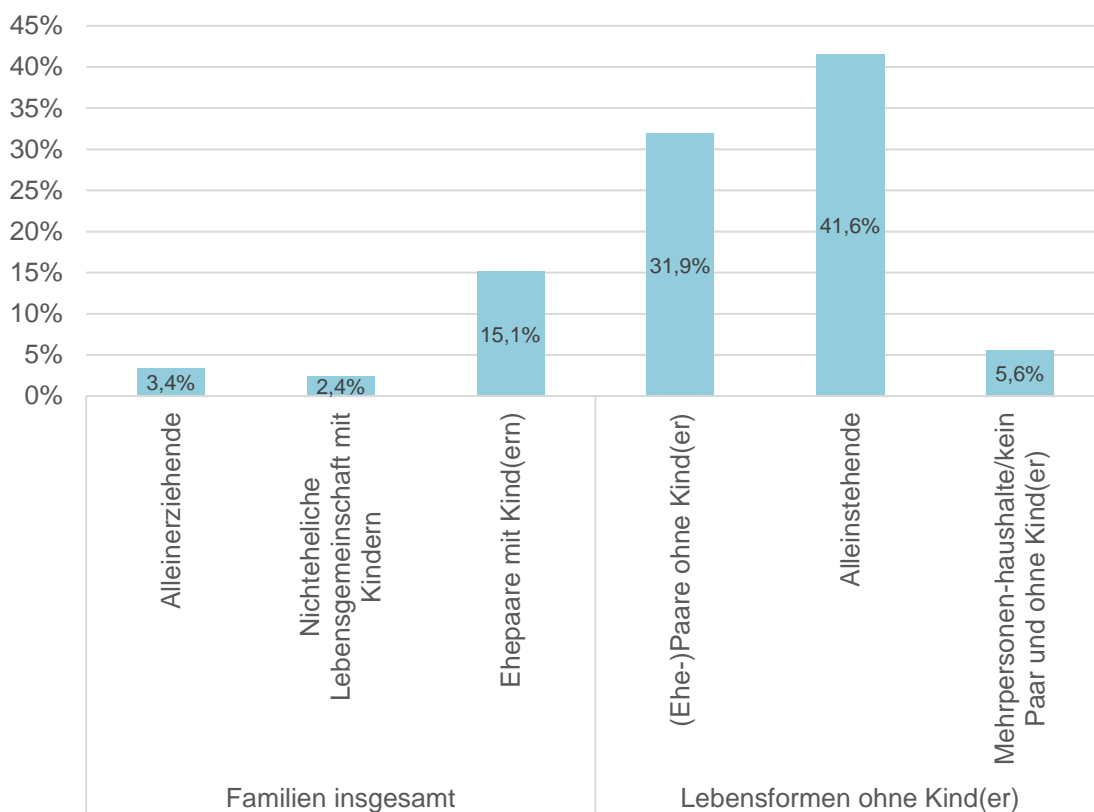


Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen

Der Begriff Familie war in der Vergangenheit statistisch immer sehr weit gefasst. Ab dem Berichtsjahr 2005 werden durch den Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften als Familien ausgewiesen. Im Einzelnen sind das Ehepaare, nichteheliche gemischtgeschlechtliche oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter. Im Jahr 2019 gab es in Troisdorf 7.902 (8.030 in 2013) Familien (Ehepaare oder Alleinerziehende mit Kindern).

Über die statistische Aufbereitung wurden 2019 insgesamt 37.829 Lebensgemeinschaften in Troisdorf ermittelt, die in verschiedenen Lebensformen zusammenleben. Den größten Anteil stellten dabei die Alleinstehenden und (Ehe-)Paare ohne Kinder mit 73,5 %. Dagegen leben in 20,9 % aller Lebensgemeinschaften Kinder (Abb. 14). Werden alle Familien in Troisdorf nach dem Familientyp betrachtet, so ist die am häufigsten vertretene Form das Ehepaar mit Kind(ern) (72,3%), gefolgt von den Alleinerziehenden (16,1 %) und den nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kind(ern) (11,6 %).

Abb. 14 Lebensformen in Troisdorf im Jahr 2019 (in %)

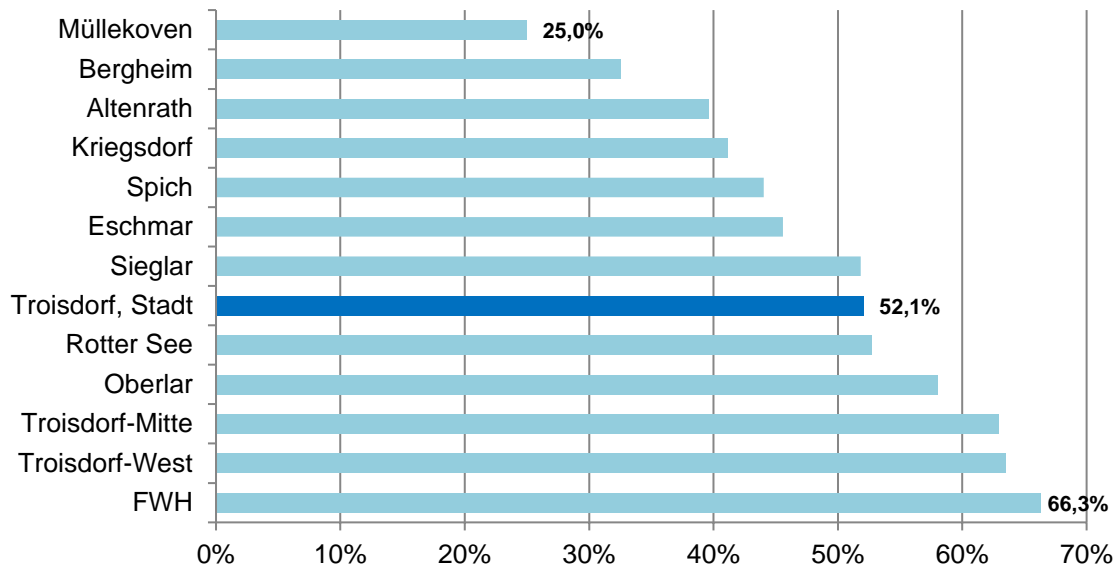


Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen

B1.3 „Bevölkerung“

Neben möglichen migrationsspezifischen Beeinträchtigungen – wie etwa einer unzureichenden Aneignung der deutschen Sprache innerhalb der Familie – führen auch bei jungen Migrant*innen belastende Lebenslagen wie z. B. Armutsproblematiken zu einem besonders hohen Risiko der Beeinträchtigung von Bildungs- und Teilhabechancen (*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2010*). Da sich neben dem schulischen auch der Ausbildungsbereich sowie das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe vorrangig an die 6- bis 21-Jährigen richtet, wird hier gezielt diese Altersgruppe junger Migranten in den Blick genommen (Abb. 15).

Abb. 15 Anteil der 6- bis 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (in %)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen

Den höchsten Anteil junger Migranten an allen altersgleichen Stadtteilbewohnern verzeichnet FWH.

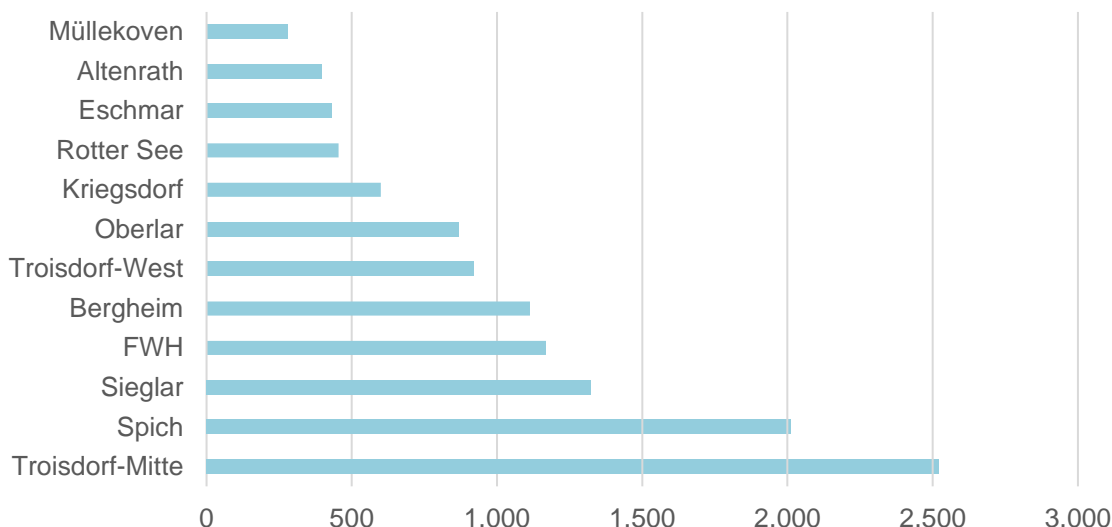
Im bevölkerungsreichsten Stadtteil Troisdorf-Mitte leben in absoluten Zahlen auch die meisten jungen Migrant*innen dieser Altersklasse (1.588; 2013: 1.306). Den höchsten Anteil der 6- bis 21-jährigen Migrant*innen an allen gleichaltrigen Stadtteilbewohnern verzeichnet - wie bei der letzten Erhebung im Jahr 2013 - Friedrich-Wilhelms-Hütte. Hier haben sechs von zehn jungen Menschen bzw. 66,3 % (2013: 64,2 %) einen Migrationshintergrund, gefolgt von Troisdorf-West Mitte mit 63,4 % (2013: 54 %) und Troisdorf-Mitte mit 62,9 % (2013: 55,7 %). Der Stadtteil Müllekoven bleibt mit einem Anteil von 25 % junger Menschen mit Migrationshintergrund am deutlichsten hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 52,1 % (2013: 44,8%) zurück.

67% der 6- bis 21-Jährigen leben in den fünf Stadtteilen Tdf.-Mitte, Spich, Sieglar, FWH und Bergheim.

Die Altersgruppe der 6- bis 21-Jährigen, also jene Zielgruppe, die im Blickpunkt des vorliegenden Berichts steht, beziffert sich im Jahr 2019 auf insgesamt 12.094 Einwohner*innen. Dies entspricht einem Anteil von 15,7 % (2013: 16,2%) an der Gesamtbevölkerung Troisdorfs. Der Anteil der Jungen und jungen Männer liegt ähnlich wie 2013 mit 51,6 % um 3,2 % über dem Anteil der weiblichen Einwohner dieser Altersgruppe mit 48,4 %.

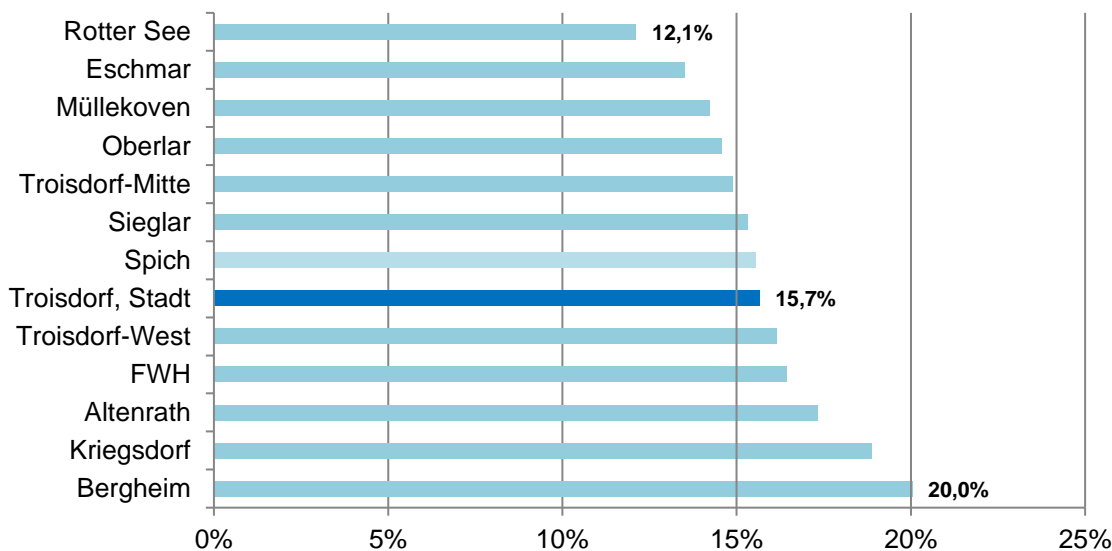
Insgesamt 2.523 (2013: 2.344) aller 6- bis 21-Jährigen (d. h. 20,9 % aller 6- bis 21-Jährigen in Troisdorf) – und somit die meisten Einwohner*innen dieser Altersgruppe – leben im Stadtteil Troisdorf-Mitte (Abb. 16). In Spich lebten 2.012 der 6- bis 21-Jährigen (16,6 %), gefolgt von Sieglar, Friedrich-Wilhelms-Hütte und Bergheim. Die Spannweite erstreckt sich bis zu Müllekoven mit 280 Kindern und Jugendlichen (2,3%).

Abb. 16 Bevölkerung der 6- bis 21-jährigen Einwohner in Troisdorf nach Stadtteilen im Jahr 2019 (absolut)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Abb. 17 Anteil der 6- bis 21-jährigen Einwohner an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (in %)



Quelle: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Im prozentualen Vergleich verfügen die Stadtteile Bergheim & Kriegsdorf über den jüngsten Altersaufbau.

Welche Stadtteile Troisdorfs im Vergleich zur Gesamtstadt einen tendenziell jungen Altersaufbau aufweisen und wo junge Menschen eher unterrepräsentiert sind, verdeutlicht Abb. 17. Insgesamt zeigt sich ein weitgehend homogenes Bild der Anteilsverteilung der Altersgruppe der 6 bis 21-Jährigen in den Stadtteilen. Den höchsten Anteil dieser Altersgruppe an allen Stadtteilbewohnern verzeichnen die Stadtteile Bergheim und Kriegsdorf mit 20 bzw. 19 % (Troisdorf gesamt: 15,7 %). Hingegen ist im Stadtteil Rotter See nur jede*r achte Einwohner*in zwischen 6 und 21 Jahren.

B1.4 „Kinder- und Jugendhilfe“

Indikator Jugendgerichtshilfefälle

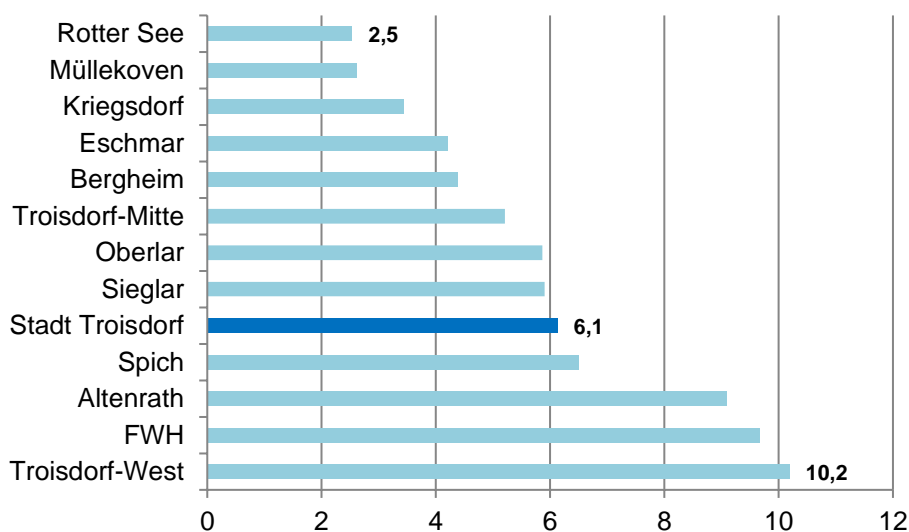
Jugendliche werden mit Vollendung des 14. Lebensjahres strafmündig und müssen sich bei Anklage von begangenen Straftaten vor dem Jugendgericht verantworten. Diese Verfahren von Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren werden vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt als Jugendgerichtshilfefälle betreut. Das Fallaufkommen für das Berichtsjahr 2019 beläuft sich für die Stadt Troisdorf insgesamt auf 330 (2013: 277 Fälle). Wichtig ist zu wissen, dass es sich bei den ausgewerteten Daten um den Wohnort des Jugendlichen handelt und nicht um die Zahl der ausgeübten Straftaten im Stadtteil. So kann es zum Beispiel durchaus sein, dass ein Jugendlicher aus Troisdorf-Mitte alle seine Straftaten nicht im Stadtteil Mitte sondern in Troisdorf-West verübt hat. Das bedeutet, dass somit nicht der Stadtteil mit der höchsten Fallzahl auch zugleich der Ort ist mit den meisten verübten Straftaten. Intensivtäter werden zudem in dieser Statistik als ein Fall erhoben.

Abbildung 18 verdeutlicht, dass die Stadtteile Troisdorf-West und FWH hinsichtlich der Jugendgerichtshilfe am auffälligsten sind. Pro 100 Jugendliche von 14 bis unter 21 Jahren liegt die Anzahl der Interventionen in diesen Stadtbezirken bei knapp 10 Fällen. Daneben weist auch der Stadtteil Altenrath eine überdurchschnittlich hohe Interventionsdichte auf. Weniger auffällig in Bezug auf den städtischen Durchschnitt (6,1 Fälle pro 100 Jugendliche) waren die Stadtteile Rotter See, Müllekoven, Kriegsdorf, Eschmar und Bergheim mit 4 und weniger Fällen je 100 Jugendliche von 14 bis unter 21 Jahren.

Die stadtteilbezogene Auswertung der Daten dient nicht der Stigmatisierung bestimmter Ortsteile, sondern soll im Gegenteil die Aufmerksamkeit dahingehen fokussieren, dass der Einsatz und die Etablierung helfender und unterstützender Angebote dort ziel- und passgenau erfolgen kann.

Die höchste Interventionsdichte im Rahmen der Jugendgerichtshilfe weisen die Stadtteile Tdf.-West und FWH aus.

Abb. 18 Anzahl der Fälle in der Jugendgerichtshilfe in den jeweiligen Stadtteilen im Jahr 2019 je 100 der 14- bis 20-jährigen Einwohner



Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Indikator Fälle von „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) gemäß SGB VIII

Als „Hilfen zur Erziehung“ werden die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe bezeichnet, die in besonderen Erziehungs- und Lebensschwierigkeiten Unterstützung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien leisten. Die erzieherischen Hilfen sind vorwiegend darauf ausgerichtet, Familien, soweit möglich, ganzheitlich in ihren Problemlagen zu unterstützen und Familien trennende Maßnahmen zu vermeiden.

70 % der erzieherischen Hilfen betreffen Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen Sieglar, Tdf.-Mitte, Spich und FWH.

„Hilfe zur Erziehung“ umfasst in dem vorliegenden Kontext sowohl ambulante als auch (teil-) stationäre Hilfen, einschl. der Hilfen für junge Volljährige sowie der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und die Inobhutnahme. Der Indikator HzE beinhaltet die jeweilige Fallzahl gemessen an der Zahl der unter 22-Jährigen und gibt Aufschluss darüber, ob Interventionen dieser Art in bestimmten Stadtteilen kumulieren. Damit wird zudem die Grundlage zur Feststellung von bedarfsgerechten sozialen Infrastrukturangeboten gelegt. Der Indikator „Hilfe zur Erziehung“ umfasst folgende Hilfearten:

Ambulante Hilfen

- § 27.2 SGB VIII „Sonstige ambulante Hilfen“
- § 28 SGB VIII „Erziehungsberatung“
- § 29 SGB VIII „Soziale Gruppenarbeit“
- § 30 SGB VIII „Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer“
- § 31 SGB VIII „Sozialpädagogische Familienhilfe“
- § 35 SGB VIII „Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung“

Teilstationäre Hilfen

- § 32 SGB VIII „Erziehung in der Tagesgruppe“

Ambulante und stationäre Hilfen

- § 35a SGB VIII „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder“
- § 41 SGB VIII „Hilfe für junge Volljährige“

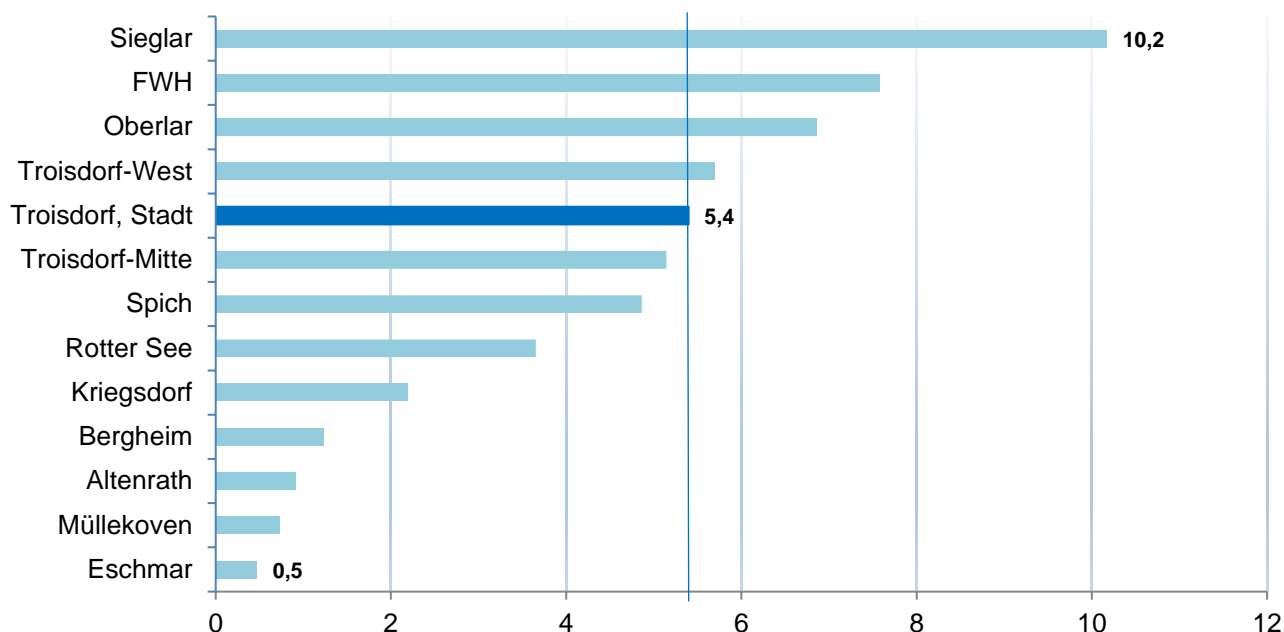
Stationäre Hilfen

- § 33 SGB VIII „Vollzeitpflege“
- § 34 SGB VIII „Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform“
- § 42 SGB VIII „Inobhutnahme“

Zunächst veranschaulicht Abb. 19 die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen je 100 der unter 22-jährigen Einwohner im Jahr 2019. Bei durchschnittlich 5 Hilfen je 100 (2013: 4 Hilfen je 100) bewegt sich die Spannweite zwischen 2 Hilfen je 100 in Kriegsdorf und 10 Hilfen je 100 im Stadtteil Sieglar.

Abbildung 19 verdeutlicht zudem, dass 70 % der insgesamt 891 Fälle im Jahr 2019 (2013: 684), die vom Sozialen Dienst der Stadt Troisdorf durchgeführt wurden, Kinder, Jugendliche und junge Volljährige aus den Stadtteilen Sieglar, Troisdorf-Mitte, Spich und Friedrich-Wilhelms-Hütte betrafen.

Abb. 19 Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in den jeweiligen Stadtteilen im Jahr 2019 je 100 der 0- bis 21-jährigen Einwohner



Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019; eigene Berechnungen.

Zu beachten ist, dass Hilfen nach § 28 SGB VIII nicht in die obige Statistik eingeflossen sind, da seit der Zentralisierung der Erziehungsberatungsstelle nicht mehr stadtteil(team)bezogen gearbeitet und die Daten daher auch nicht mehr stadtteilbezogen erfasst werden.

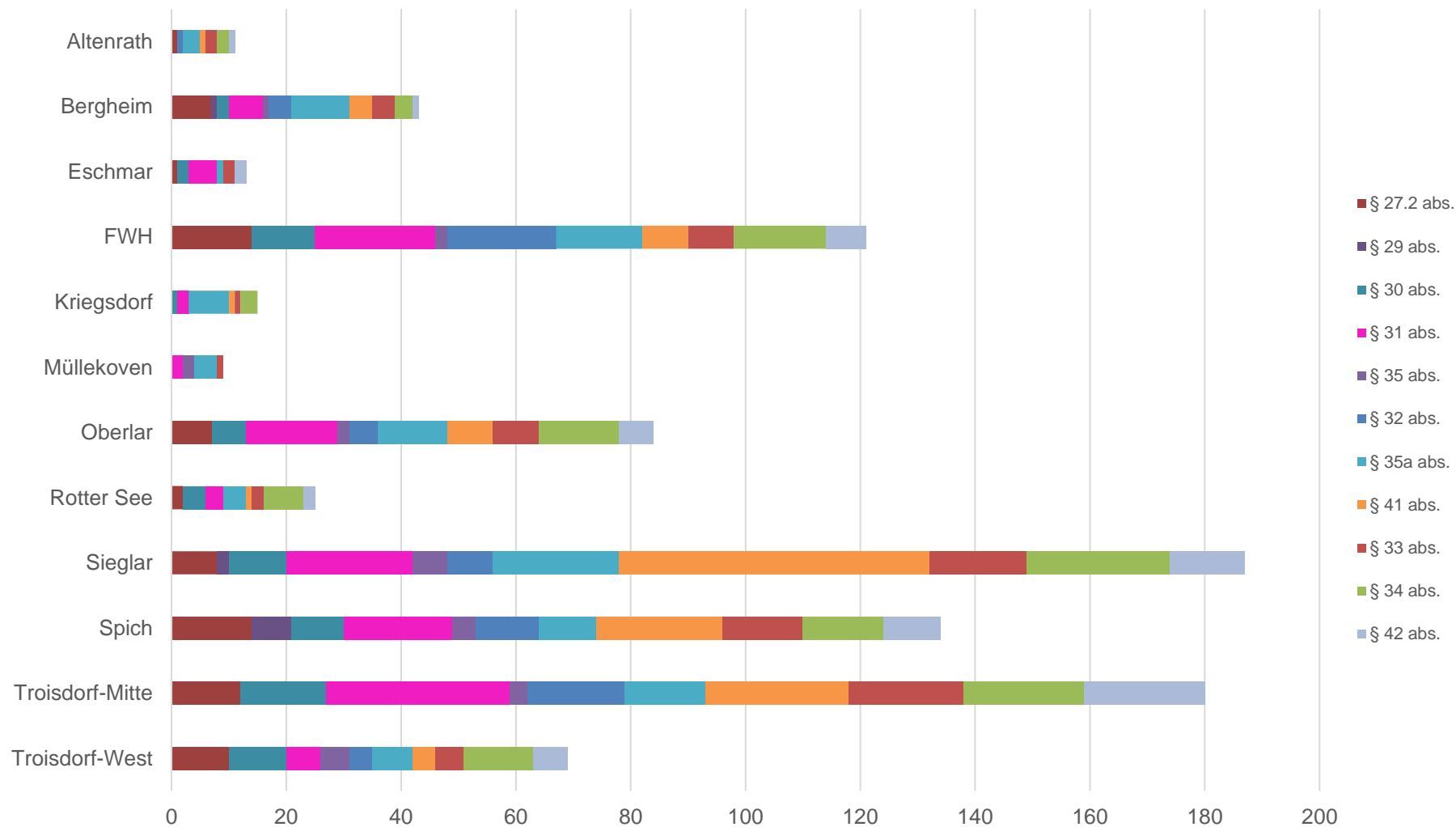
Die Anzahl der Beratungsfälle ist seit dem Jahr 2013 um 30 % von 335 auf 479 im Jahr 2019 angestiegen.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sowohl die Gesamtzahl der Beratungsfälle, als auch die Zahlen der Neuanmeldungen und der abgeschlossenen Fälle deutlich gegenüber den Vorjahren gestiegen sind - gegenüber 2018 um mehr als 15 Prozent. Ursächlich hierfür können weniger krankheitsbedingte Ausfälle und die vermehrte Zusammenarbeit mit Familienzentren sein. Zugenommen hat darüber hinaus auch der Beratungsbedarf weiterführender Schulen gemäß § 8b SGB VIII („Fachliche Beratung und Begleitung zur Sicherung des Kindeswohls“), was zu vermehrten Beratungsempfehlungen führte.

Hauptanlässe für die Beratung nach § 28 SGB VIII waren:

- Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen
- Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern / familiäre Konflikte

Abb. 20 Anzahl der Fälle pro Hilfeart in den jeweiligen Stadtteilen im Jahr 2019 (abs.)



Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Troisdorf; Stand: 31.12.2019

Ausgewählte Daten aus dem Bereich „Kinder und Jugendhilfe“ liegen im kommunalen und regionalen Vergleich bis zum Jahr 2018 vor. Der interessierte Leser findet die Auswertungen unter

[http://www.akjstat.tu-dortmund.de/fileadmin/user_upload/HzE_Bericht_2020 - Datenbasis 2018 - Erste Ergebnisse.pdf](http://www.akjstat.tu-dortmund.de/fileadmin/user_upload/HzE_Bericht_2020_-_Datenbasis_2018_-_Erste_Ergebnisse.pdf)

Hierbei handelt es sich um den HzE-Bericht 2020 - Entwicklungen bei der Inanspruchnahme und den Ausgaben erzieherischer Hilfen in Nordrhein-Westfalen (Datenbasis 2018).

C Zusammenführung der Kennzahlen und Erstellung eines stadtteilbezogenen Sozialstrukturindex

Um die bildungs- und jugendhilferelevanten sozialstrukturellen Rahmenbedingungen der Stadtteile miteinander vergleichen zu können, wurden in einem nächsten Schritt mittels eines gängigen empirischen Verfahrens⁸ alle aus Kapitel B relevanten Werte der Kennzahlen umgewandelt, um einen vergleichbaren Bezug zur Gesamtheit des zu betrachtenden Raumes über das arithmetische Mittel herstellen zu können. Mit Hilfe des Standardpunktzahlverfahrens werden die Rohwerte in Standardpunktzahlen umgewandelt. Die Leistung der Standardisierung besteht darin, jedem Wert eines Merkmals einen vergleichbaren Wert auf einer Skala von 0 bis 100 zuzuweisen, der die Ausprägung des Merkmals beschreibt. Hier bewegen sich die Werte zwischen 0 (Minimalwert) und 100 (Maximalwert). Die Abstände zu den Werten anderer Stadtteile gehen nach ihren Anteilen in die Standardpunktzahlen ein.

Auch wenn keine der ausgewählten Kennzahlen im Einzelnen zwangsläufig zu einer sinkenden Bildungs- und Teilhabechance von Kindern und Jugendlichen führen muss, so zeigen wissenschaftliche Erkenntnisse, dass sich die Wahrscheinlichkeit geringerer Bildungs- und Teilhabechancen insbesondere dann erhöht, wenn mehrere dieser Merkmale bzw. Kennzahlen gleichzeitig zutreffen und sich wechselseitig verschärfen. Dabei ist der Verknüpfung mit Armutsproblematiken ein besonders hoher Stellenwert beizumessen. Um die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in den 12 Troisdorfer Stadtteilen anhand aller sozialstruktureller Problemlagen einschätzen zu können, wurden die acht Kennzahlen für jeden Stadtteil addiert und ein Index-Wert errechnet.

Die Darstellung des Index erfolgt in Diagramm bzw. Kartenform. Die Ausweisung im Balkendiagramm ermöglicht einen Überblick über die Verteilung und die Ausprägung der Indexwerte nach den einzelnen Stadtteilen der Stadt Troisdorf. Dabei gilt: Je höher der Index-Wert, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit sozialstruktureller Belastungsmomente und Handlungsbedarfe des Stadtteils.

In einem weiteren Schritt werden die Standardpunktzahlen des Indexwertes in direkte Beziehung zum gesamtstädtischen Durchschnitt (= 100) gesetzt. Hier wird über Diagramm bzw. Kartendarstellung ein Überblick ermöglicht, welcher Stadtteil in seinem Indexwert über oder unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. In der Diagrammdarstellung liegt der Wertebereich (y-Achse) zwischen 0 und 130, wobei der Wert 100 für den gesamtstädtischen Durchschnitt als Bezugslinie angegeben ist.

⁸ Die Berechnung bezieht sich auf die Berechnungsformel nach Shevky und Bell; siehe hierzu: Jordan/Schone (1998), S. 368ff.

C1 Auswertung

Der Sozialstrukturindex bietet als zusammengefasste Größe einen stadtteilbezogenen Überblick über die Ausprägung und die Verteilung sozialstruktureller Belastungen und Bedarfslagen in der Stadt Troisdorf. Die Bezeichnung der Belastung wird hierbei im Sinne von erhöhter Wahrscheinlichkeit der Häufung von Problemlagen und Benachteiligungseffekten für Kinder und Jugendliche und ihre Familien verwendet.

Die Sozialraumanalyse bietet, gerade auch langfristig im zeitlichen Vergleich der Ergebnisse, eine solide Grundlage zur zukunftsorientierten Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe als dauerhafte Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Auch in Zukunft wird es weiterhin wichtig und relevant sein, den Blick insbesondere auch auf die sich ergebenden Veränderungen zu richten und damit die Daten in kontinuierlichen Abständen weiter fortzuschreiben.

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse sollen in die Diskussion um Maßnahmen und Empfehlungen der Jugendhilfeplanung, insbesondere bei der Aufstellung und Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Troisdorf, einfließen und sind damit eine zentrale Grundlage für politisch-administrative Beschlussfassungen und zukunftsorientiertes Handeln.

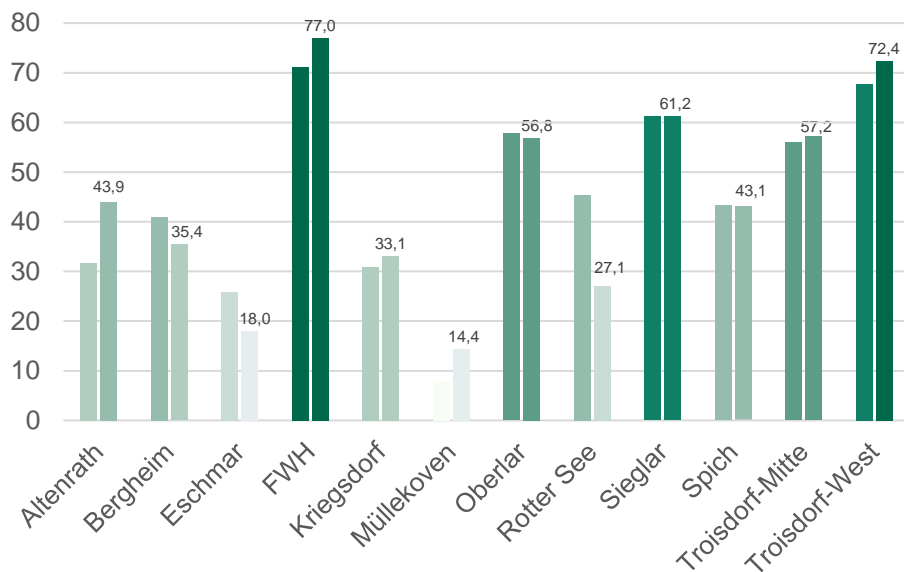
Bild 2 Rohwerte zur Bildung eines Sozialstrukturindex für die Stadtteile der Stadt Troisdorf 2020

Prozentwerte (Rohwerte 2019)								
Datenbereich	Bevölkerung		Familiäre Situation		Arbeitsmarkt/ ökonomische Situation		Kinder und Jugendhilfe	
	6 < 21 Jahren gesamt	6 < 21 Jahren mit Migrations hintergrund	Alleinerzie- henden Haushalte	Haushalte mit Kindern	Arbeitslose unter 25 Jahren	Hilfebedürftige unter 15 Jahren	Fälle Jugend gerichtshilfe	Fälle „Hilfe zur Er- ziehung
Altenrath	17,3	39,6	13,7	26,1	2,0	8,8	9,1	0,9
Bergheim	20,0	32,5	11,7	26,7	1,7	7,6	4,4	1,2
Eschmar	13,5	45,6	9,3	19,3	1,8	10,1	4,2	0,5
FWH	16,4	66,3	14,2	22,6	4,6	26,5	9,7	7,6
Kriegsdorf	18,9	41,2	8,4	28,3	2,0	2,8	3,4	2,2
Müllekothen	14,2	25,0	14,0	18,7	1,7	9,8	2,6	0,7
Oberlar	14,6	58,0	17,2	19,1	3,8	20,1	5,9	6,9
Rotter See	12,1	52,7	18,4	18,0	1,8	9,1	2,5	3,7
Sieglar	15,3	51,8	18,3	21,2	3,0	21,3	5,9	10,2
Spich	15,5	44,0	15,3	20,9	2,6	12,1	6,5	4,9
Troisdorf-Mitte	14,9	62,9	19,9	18,8	3,1	24,5	5,2	5,1
Troisdorf-West	16,2	65,4	18,5	20,2	4,1	22,7	10,2	5,7

Bild 3 Standardpunktzahlen zur Bildung eines Sozialstrukturindex für die Stadtteile der Stadt Troisdorf 2020

Standardpunktzahlen 2019									
Datenbereich	Bevölkerung		Familiäre Situation		Arbeitsmarkt/ ökonomische Situation		Kinder und Jugendhilfe		Sozialstrukturindex
	6 < 21 Jahren gesamt	6 < 21 Jahren mit Migrations hintergrund	Alleinerzie- henden Haushalte	Haushalte mit Kindern	Arbeitslose unter 25 Jahren	Hilfebedürftige unter 15 Jahren	Fälle Jugend gerichtshilfe	Fälle „Hilfe zur Er- ziehung	
Altenrath	65,8	35,4	46,1	78,6	10,3	25,3	85,7	4,1	43,93
Bergheim	100,0	18,2	28,7	84,5	0,0	20,3	24,7	7,2	35,43
Eschmar	17,7	49,9	7,8	12,6	3,4	30,8	22,1	0,0	18,05
FWH	54,4	100,0	50,4	44,7	100,0	100,0	93,5	73,2	77,03
Kriegsdorf	86,1	39,2	0,0	100,0	10,3	0,0	11,7	17,5	33,11
Mülleken	26,6	0,0	48,7	6,8	0,0	29,5	1,3	2,1	14,37
Oberlar	31,6	79,9	76,5	10,7	72,4	73,0	44,2	66,0	56,79
Rotter See	0,0	67,1	87,0	0,0	3,4	26,6	0,0	33,0	27,13
Sieglar	40,5	64,9	86,1	31,1	44,8	78,1	44,2	100,0	61,20
Spich	43,0	46,0	60,0	28,2	31,0	39,2	51,9	45,4	43,10
Troisdorf-Mitte	35,4	91,8	100,0	7,8	48,3	91,6	35,1	47,4	57,16
Troisdorf-West	51,9	97,8	87,8	21,4	82,8	84,0	100,0	53,6	72,40

Abb. 21 Sozialstrukturindex für die Stadt Troisdorf 2020
(höhere Werte stehen für einen höheren Bedarf)



Die Sozialstrukturindexwerte schwanken im Jahr 2020 zwischen 14,4 (kleinster Wert) und 77,0 (größter Wert) bei einem Durchschnitt von 50,8 (2014: 51,4).

Die geringsten Bedarfspotentiale im Stadtteilvergleich liegen im Jahr 2020 - wie auch schon in 2014 - in Müllekoven (+ 6,5) und in Eschmar (- 7,8). Die höchsten Bedarfspotentiale zeigen sich im Stadtteil Friedrich-Wilhelms-Hütte (+ 5,9), gefolgt von den Ortsteilen Troisdorf-West (+ 4,7) und Sieglar.

Abb. 22 Sozialraumtypologie für die Stadt Troisdorf 2020

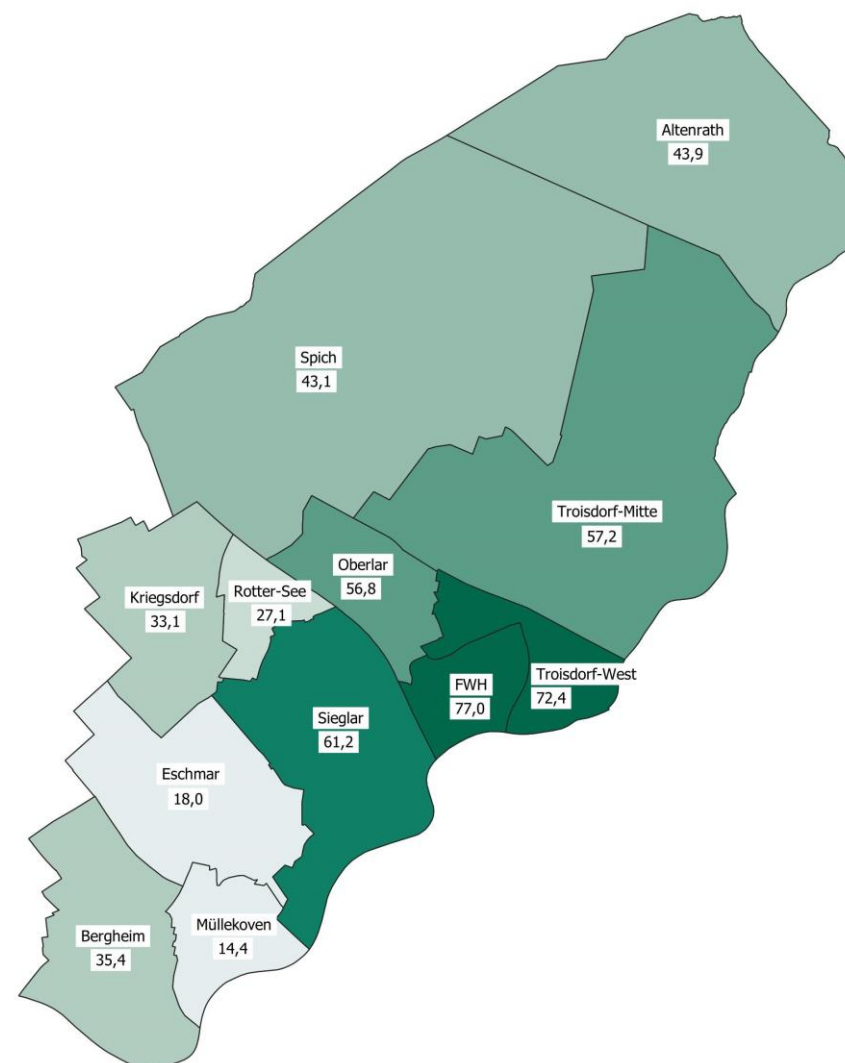


Bild 4 Standardpunktzahlen zur Bildung eines Sozialstrukturindex für die Stadt Troisdorf 2020 bezogen auf den städtischen Durchschnitt (Stadt Troisdorf = 100)

Datenbereich	Bevölkerung		Familiäre Situation		Arbeitsmarkt/ ökonomische Situation		Kinder und Jugendhilfe		Sozialstrukturindex
	6 < 21 Jahren gesamt	6 < 21 Jahren mit Migrations hintergrund	Alleinerziehenden Haushalte	Haushalte mit Kindern	Arbeitslose unter 25 Jahren	Hilfebedürftige unter 15 Jahren	Fälle Jugend gerichtshilfe	Fälle „Hilfe zur Er ziehung	
Altenrath	120,25	69,73	79,13	150,49	68,97	63,71	138,96	53,61	93,11
Bergheim	154,43	52,54	61,74	156,31	58,62	58,65	77,92	56,70	84,61
Eschmar	72,15	84,26	40,87	84,47	62,07	69,20	75,32	49,48	67,23
FWH	108,86	134,38	83,48	116,50	158,62	138,40	146,75	122,68	126,21
Kriegsdorf	140,51	73,61	33,04	171,84	68,97	38,40	64,94	67,01	82,29
Müllekoven	81,01	34,38	81,74	78,64	58,62	67,93	54,55	51,55	63,55
Oberlar	86,08	114,29	109,57	82,52	131,03	111,39	97,40	115,46	105,97
Rotter See	54,43	101,45	120,00	71,84	62,07	64,98	53,25	82,47	76,31
Sieglar	94,94	99,27	119,13	102,91	103,45	116,46	97,40	149,48	110,38
Spich	97,47	80,39	93,04	100,00	89,66	77,64	105,19	94,85	92,28
Troisdorf-Mitte	89,87	126,15	133,04	79,61	106,90	129,96	88,31	96,91	106,34
Troisdorf-West	106,33	132,20	120,87	93,20	141,38	122,36	153,25	103,09	121,59
Troisdorf gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Abb. 23 Sozialstrukturindex für die Stadt Troisdorf 2020 bezogen auf den städtischen Durchschnitt (Stadt Troisdorf = 100)

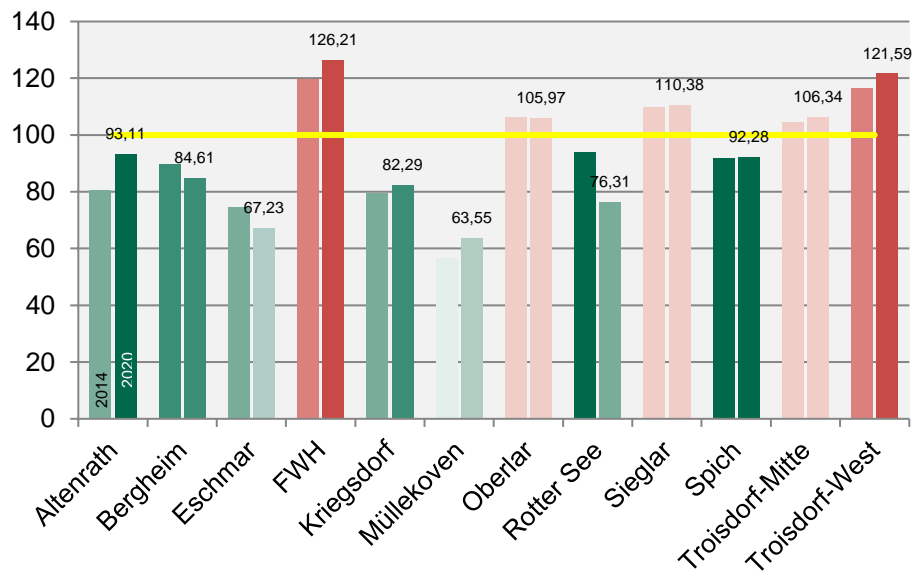
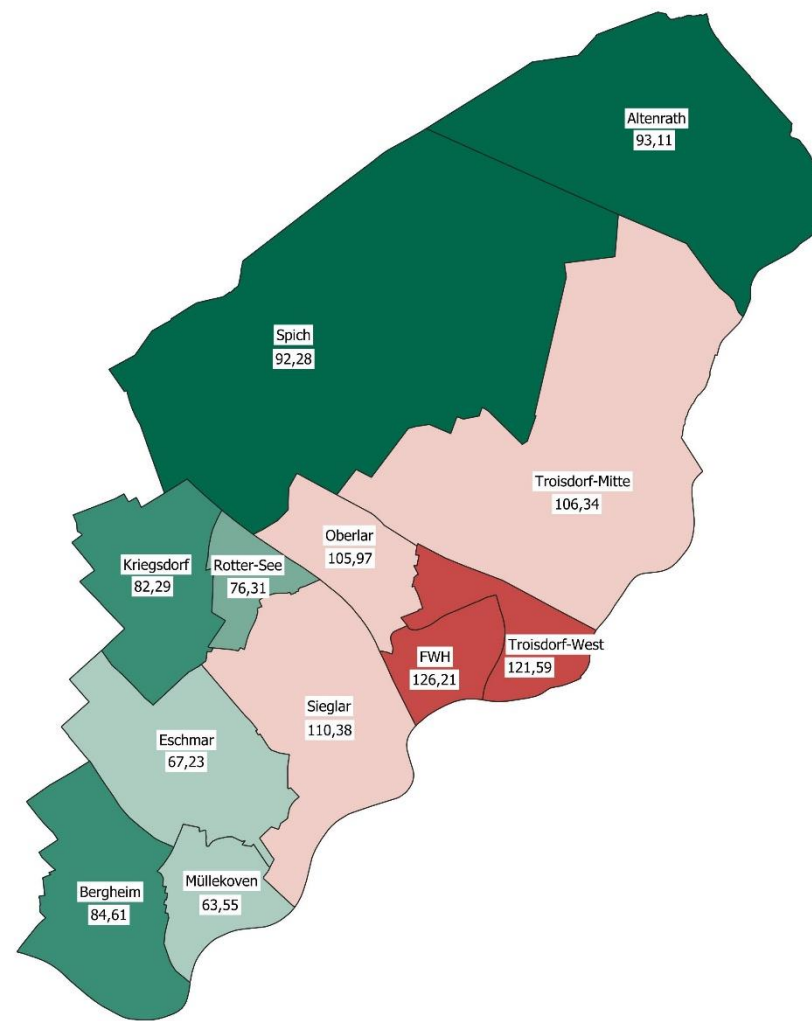


Abb. 24 Sozialraumtypologie für die Stadt Troisdorf 2020 bezogen auf den städtischen Durchschnitt (Stadt Troisdorf=100)



C2 Ausweisung von Stadtteilprofilen

Neben der Berechnung und der Darstellung von Gesamtindexwerten zur Typisierung von Räumen lassen sich die Ausprägungen der Einzelindikatoren auch in den sogenannten Stadtteilprofilen ausweisen. Entsprechende raumbezogene Übersichten bieten eine gute, grafisch orientierte Übersicht, die den Nutzern sowohl Informationen zu den Merkmalen im jeweiligen Raum liefert als auch das Verhältnis zum Durchschnitt der räumlichen Grundgesamtheit darstellt.

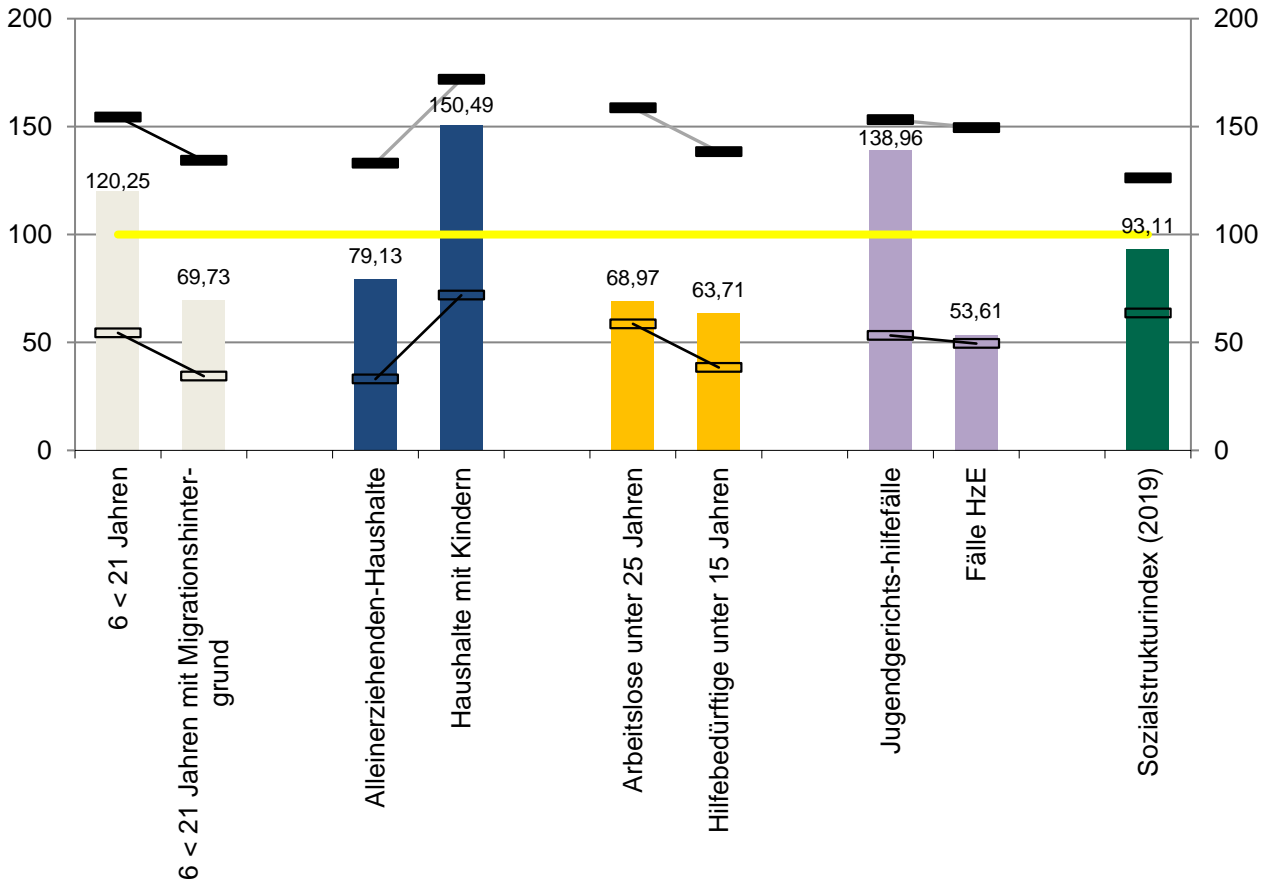
Im Folgenden wird für alle Stadtteile der Stadt Troisdorf ein Stadtteilprofil 2020 mit der Datenlage 2019 dargestellt. Die Auswahl der Indikatoren bezieht sich ausschließlich auf jene, die zur Berechnung des Sozialstrukturindex genutzt wurden. Sie sind gruppiert und farblich nach den Datenbereichen „Bevölkerung“ (**gelbbraun**), „Familiäre Situation“ (**dunkelblau**), „Arbeitsmarkt/Ökonomische Situation“ (**orange**) und „Kinder- und Jugendhilfe“ (**lila**) geordnet.

Zur Verwendung kommen dabei Standardpunktzahlen der Einzelindikatoren bezogen auf den städtischen Durchschnitt. Die durchgezogene Linie auf dem Achsenwert 100 steht für den städtischen Durchschnitt für jeden als Balken ausgewiesenen Wert. Höhere Werte (über 100) weisen einen überdurchschnittlichen Bedarf aus, niedrigere Werte (unter 100) einen unterdurchschnittlichen Bedarf. Die fetten schwarzen mit einer Linie verbundenen Striche oberhalb der Balken bilden die Maximalwerte, d. h. die höchsten Werte im Vergleich aller Stadtteile, ab. Die Minimalwerte (die fetten weißen mit einer Linie verbundenen Striche unterhalb) beziehen sich auf die jeweils niedrigsten Werte im Stadtteilvergleich.

Als zusammenfassender und ergänzender Wert wird der Sozialstrukturindex ebenfalls – je nach Höhe – farblich abgesetzt dargestellt. Hohe Werte über 100 stehen für einen erhöhten indexbasierten sozialstrukturellen Bedarf, Werte unter 100 analog für einen niedrigeren Bedarf. Die Angaben für Maximal- und Minimalwerte gelten in gleicher Weise.

C2.1 Altenrath

Abb. 25 Stadtteilprofil Altenrath 2020



Factsheet Altenrath

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Altenrath leben 2.286 Menschen (+ 2 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 um 3 % gesunken, liegt jedoch mit 17 % über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 4 % gestiegen, liegt jedoch mit 40 % deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um 6 % gestiegen und liegt mit 26 % deutlich über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 leicht gesunken und liegt mit knapp 14 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 unverändert und liegt mit 2 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um 4 % gestiegen, liegt jedoch mit 9% noch deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 9,1 (2013: 2,7). Dieser Wert liegt deutlich über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 0,9 Fällen (2013: 2,4). Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

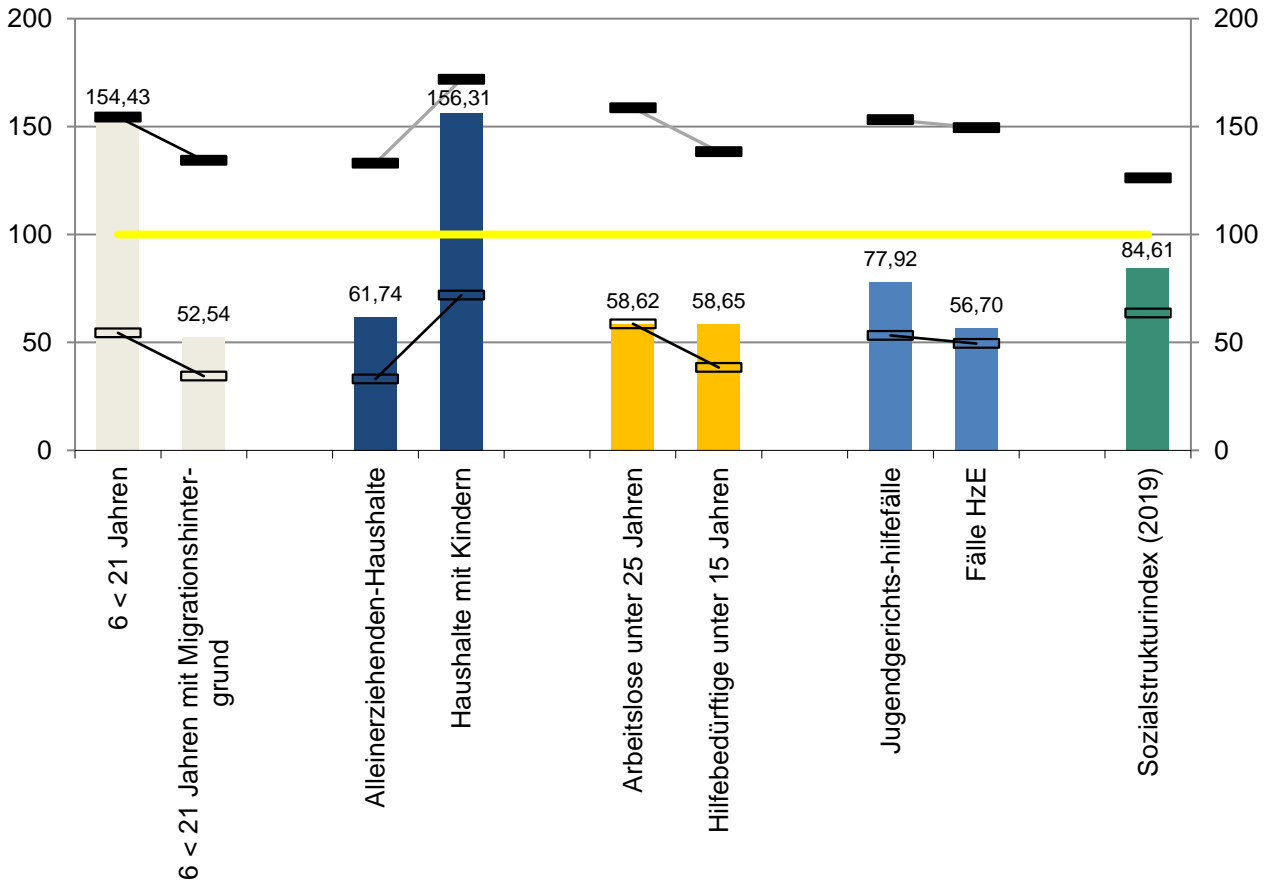
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 100
--	--

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.2 Bergheim

Abb. 26 Stadtteilprofil Bergheim 2020



Factsheet Bergheim

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Bergheim leben 5.555 Menschen (+ 6 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und ist mit 20 % der höchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 minimal gesunken und ist mit 32,5 % der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um 2 % gestiegen und ist mit 27 % der zweithöchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um 6 % gesunken und liegt mit 12 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und ist mit 1,7 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um 2 % gestiegen, ist jedoch mit 5 % der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 4,4 (2013: 3). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnitt.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 1,2 Fällen (2013: 3). Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt.

Sozialstrukturindex:

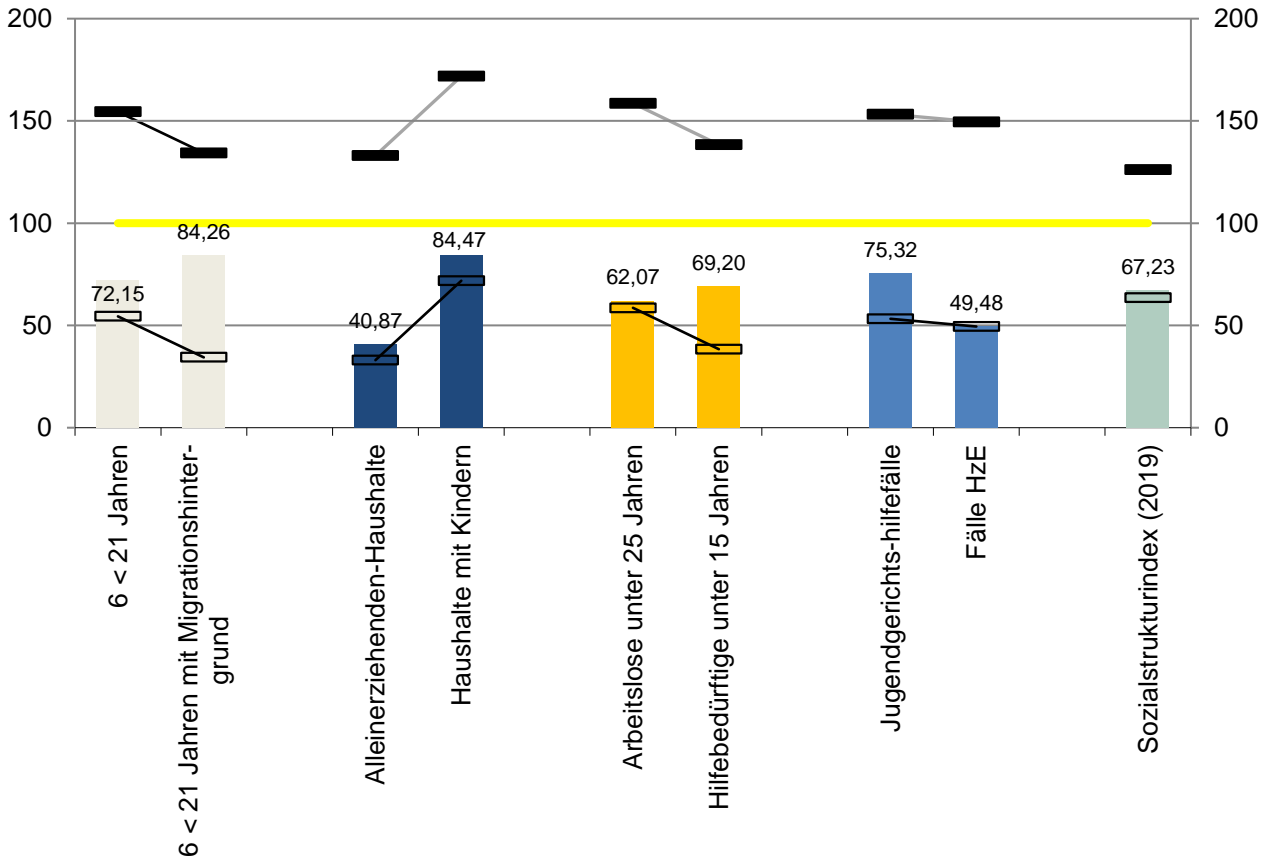
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 90
--	---

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.3 Eschmar

Abb. 27 Stadtteilprofil Eschmar 2020



Factsheet Eschmar

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Eschmar leben 3.184 Menschen (+ 47 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und ist mit 13,5 % der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 15 % gestiegen, liegt jedoch auch weiterhin mit knapp 46 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um knapp 3 % gestiegen und liegt mit 19 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 deutlich gesunken und ist mit 9 % der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 marginal gestiegen und liegt mit 2,2 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um mehr als 6 % gestiegen, liegt jedoch mit 10 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 4,2 (2013: 7,1). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 0,5 Fällen (2013: 2,8). Dies ist der niedrigste Wert aller Stadtteile.

Sozialstrukturindex:

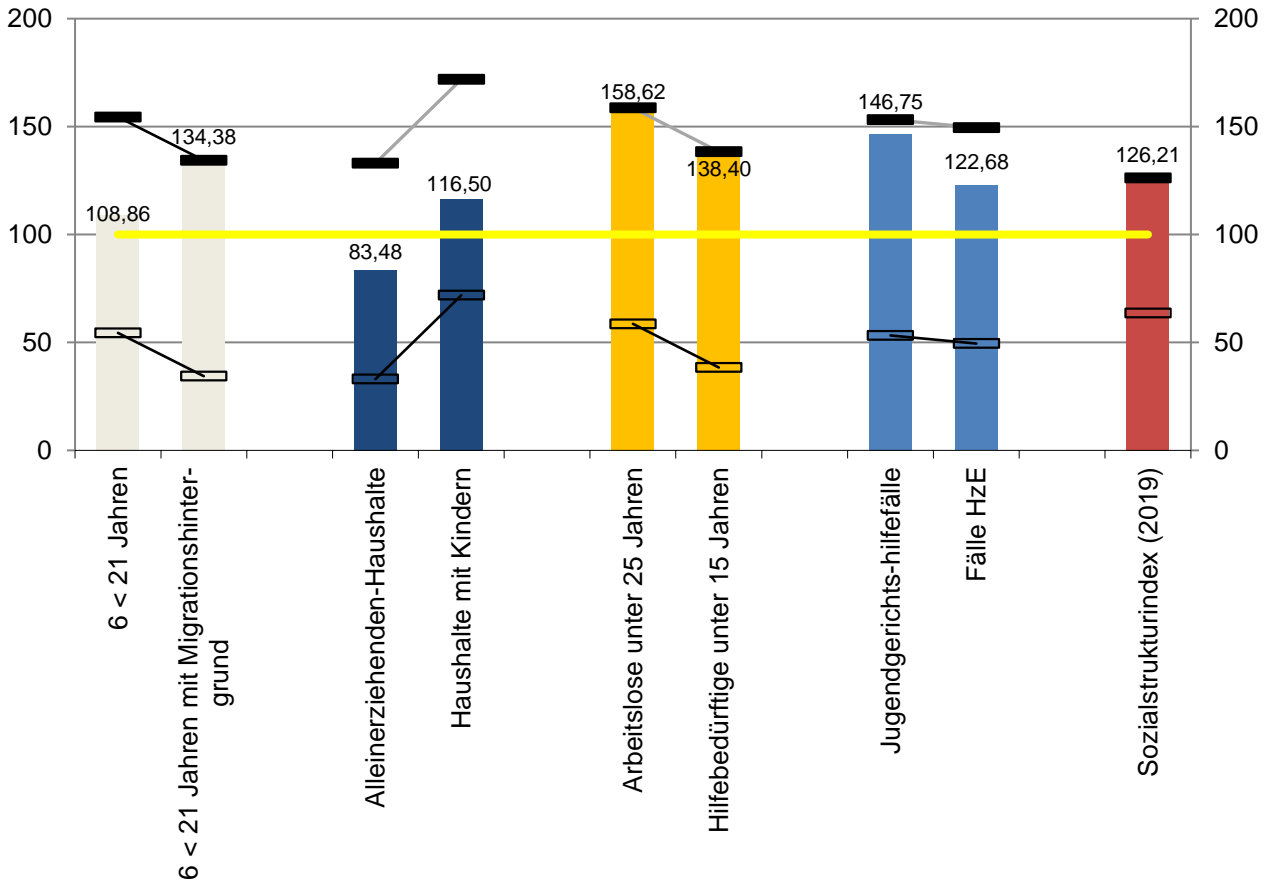
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 70
--	---

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.4 Friedrich-Wilhelms-Hütte

Abb. 28 Stadtteilprofil Friedrich-Wilhelms-Hütte 2020



Factsheet Friedrich-Wilhelms-Hütte

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Friedrich-Wilhelms-Hütte leben 7.116 Menschen (+/- 0 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 leicht gesunken und liegt mit 16 % leicht über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 2 % gestiegen und ist mit 66 % der höchste Wert aller Stadtteile.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um knapp 4 % gestiegen und liegt mit 23 % über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 deutlich gesunken und liegt mit 14 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 um 1 % gesunken, ist jedoch mit 4,6 % der höchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 deutlich gestiegen und ist mit 26,5 % der höchste Wert aller Stadtteile.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 9,6 (2013: 7,3). Dies ist der zweithöchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 7,6 Fällen (2013: 5,2). Dieser Wert ist der zweithöchste Wert aller Stadtteile.

Sozialstrukturindex:

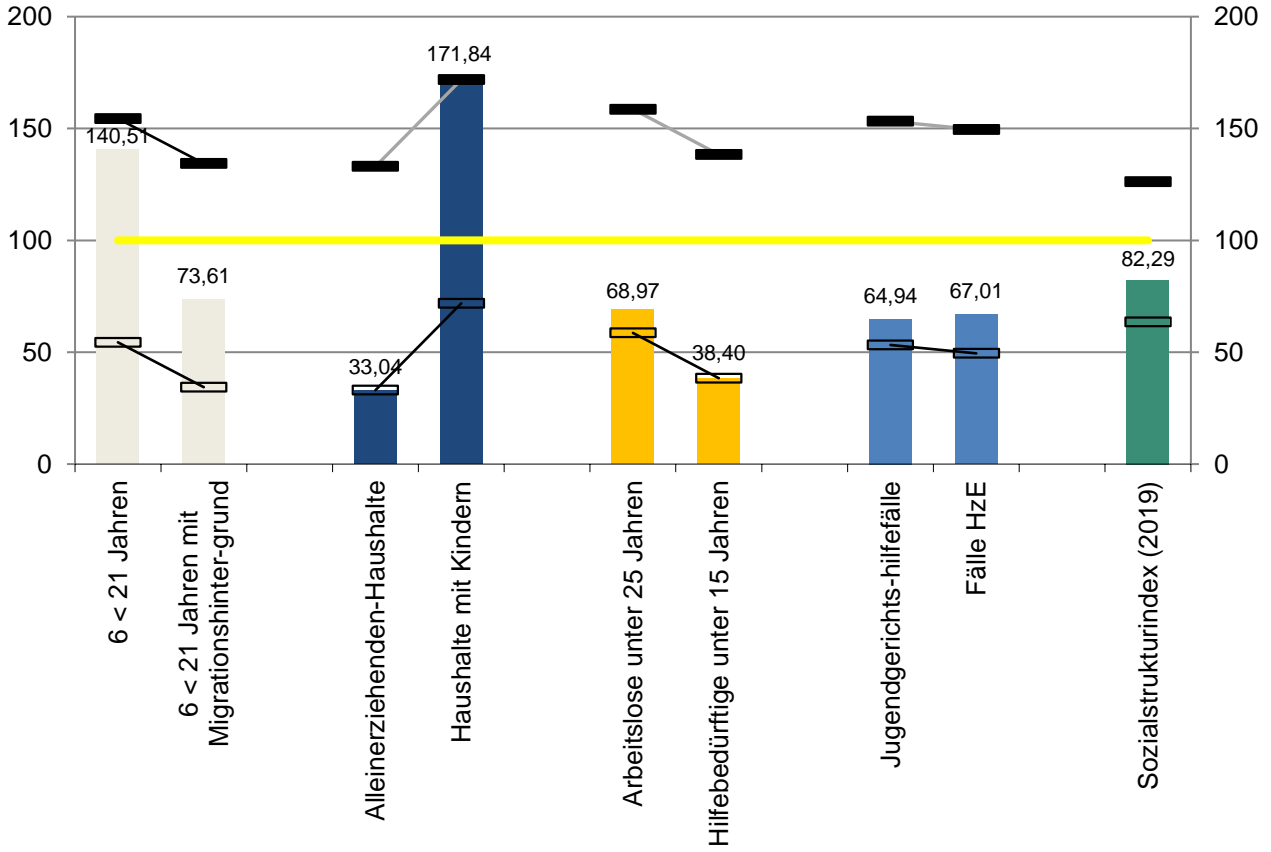
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 130
--	--

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.5 Kriegsdorf

Abb. 29 Stadtteilprofil Kriegsdorf 2020



Factsheet Kriegsdorf

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Kriegsdorf leben 3.178 Menschen (+ 93 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 marginal gestiegen und ist mit 19 % der zweithöchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um knapp 10 % gestiegen, liegt jedoch mit 41 % deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um knapp 3 % gestiegen und ist mit 28 % der höchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um 5 % gesunken und ist mit 8,4 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert, und liegt mit 2 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 zwar marginal gestiegen, ist jedoch mit 2,8 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 3,4 (2013: 1,8). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 2,2 Fällen (2013: 3,4). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnitt.

Sozialstrukturindex:

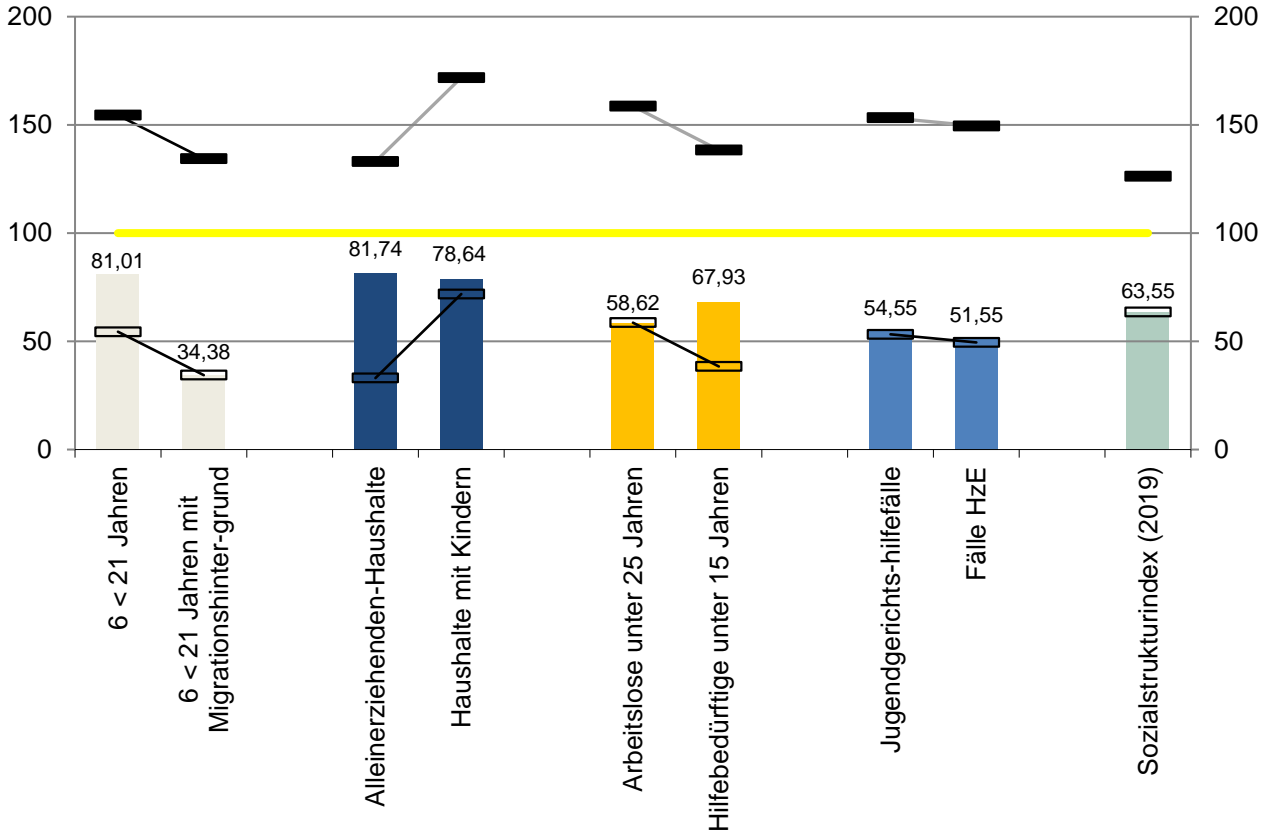
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 90
--	---

Legende:

- ≤ 70
- ≤ 80
- ≤ 90
- ≤ 100
- ≤ 110
- ≤ 120
- ≤ 130

C2.6 Müllekoven

Abb. 30 Stadtteilprofil Müllekoven 2020



Factsheet Mülleken

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Mülleken leben 1.967 Menschen (+ 92 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 14 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 7 % gestiegen, ist jedoch mit 25 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 geringfügig gestiegen und ist mit 19 % der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um 5 % gesunken und liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 marginal gestiegen, ist aber mit 1,7 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um 7,5 % gestiegen, liegt jedoch mit 10 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 2,6 (2013: 3). Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 0,7 Fällen (2013: 1,7). Dies ist der zweitniedrigste Wert aller Stadtteile.

Sozialstrukturindex:

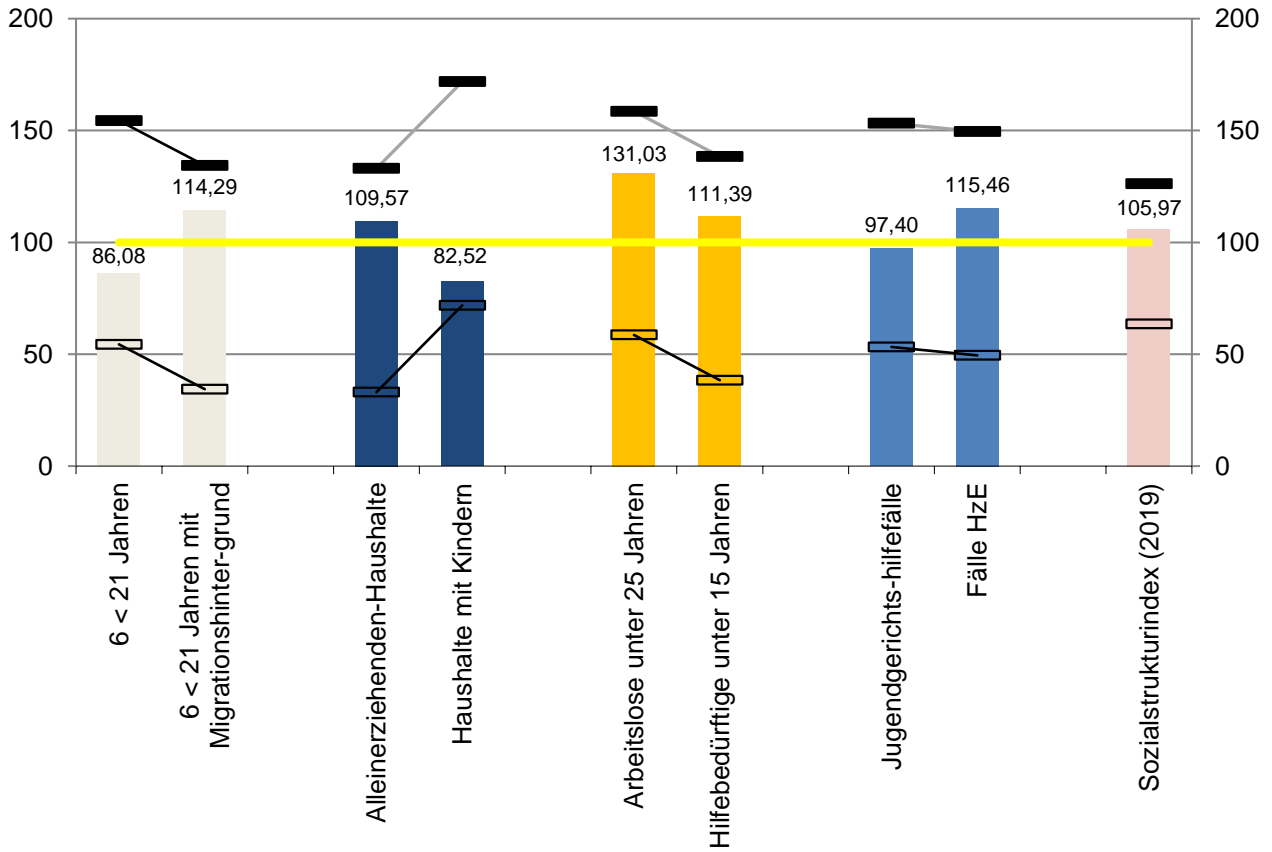
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 70
--	---

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.7 Oberlar

Abb. 31 Stadtteilprofil Oberlar 2020



Factsheet Oberlar

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Oberlar leben 5.970 Menschen (+ 116 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 15 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 8 % gesunken, liegt jedoch mit 50 % über dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um 3,5 % gestiegen und liegt mit 19 % geringfügig unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um 8 % gesunken und liegt mit 17 % geringfügig über dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 um 2 % gesunken und liegt mit 4 % über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um 6 % gestiegen und liegt mit 20 % über dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 5,9 (2013: 6,8). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 6,9 Fällen (2013: 4,5). Dieser Wert liegt über dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

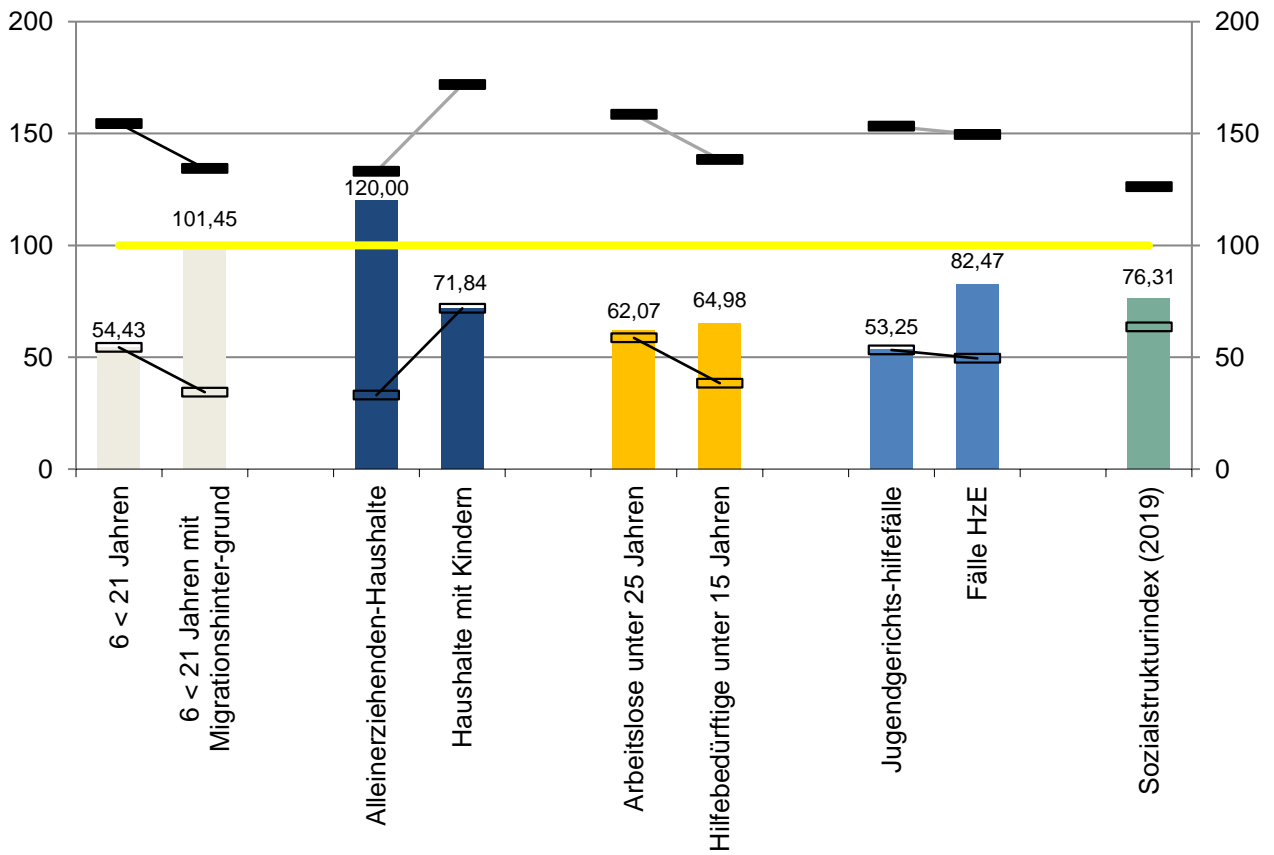
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 110
--	--

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.8 Roter See

Abb. 32 Stadtteilprofil Roter See 2020



Factsheet Rotter See

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Rotter See leben 3.755 Menschen (- 42 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 um 2 % gesunken und ist mit 12 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 7 % gestiegen und liegt mit 53 % knapp über dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 leicht gestiegen, ist aber dennoch mit 18 % der niedrigste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 deutlich gesunken und liegt mit 18 % über dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu gleich geblieben und liegt mit 2 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 leicht gestiegen und liegt mit 9 % deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 2,5 (2013: 5,7). Dieser Wert ist der niedrigste aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 3,7 Fällen (2013: 5,0). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

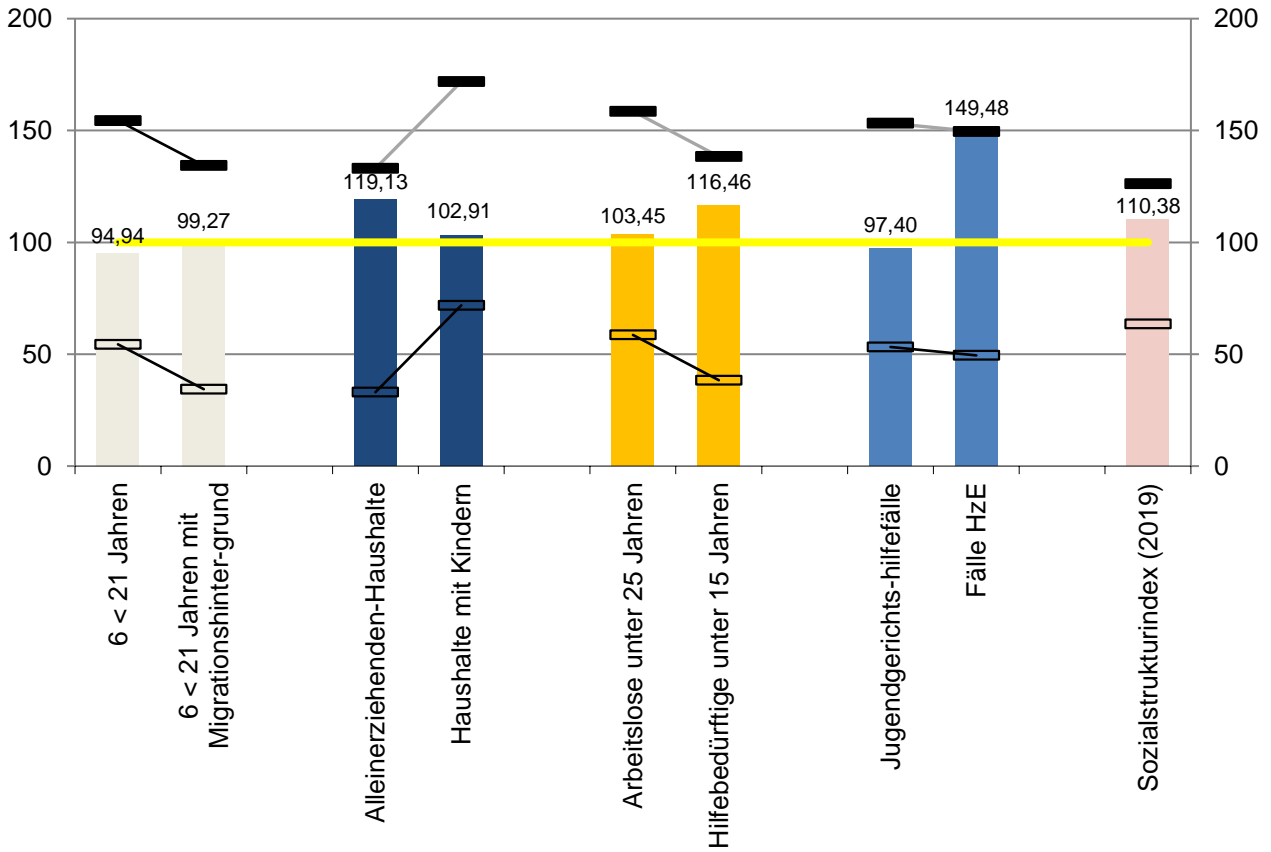
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 80
--	---

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.9 Sieglar

Abb. 33 Stadtteilprofil Sieglar 2020



Factsheet Sieglar

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> In Sieglar leben 8.656 Menschen (+ 173 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 15 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 8 % gestiegen und liegt mit 52 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um gut 4 % gestiegen und liegt mit 22 % knapp über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um 6 % gesunken, liegt jedoch mit 18 % über dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 um 2 % gesunken, liegt jedoch mit 3 % noch minimal über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 deutlich gestiegen und liegt mit 21 % über dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 5,9 (2013: 8,0). Dieser Wert liegt minimal unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 10,2 Fällen (2013: 6,4). Dieser Wert ist der höchste aller Stadtteile.

Sozialstrukturindex:

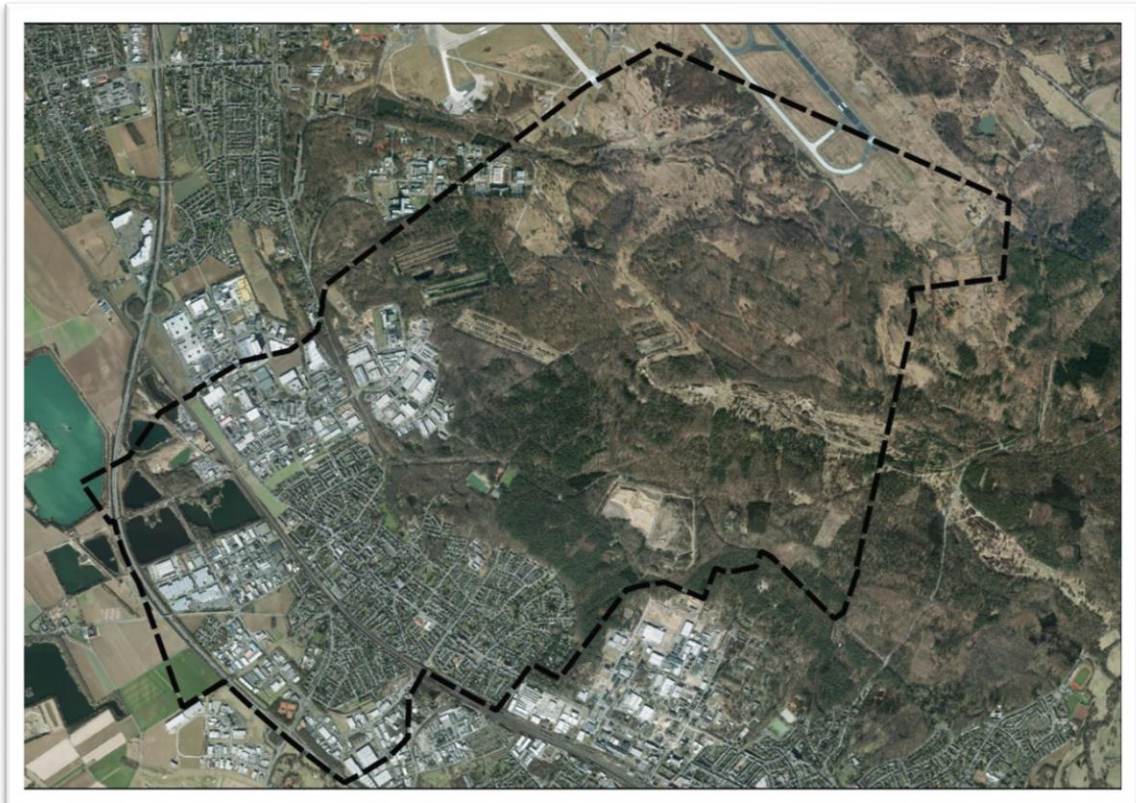
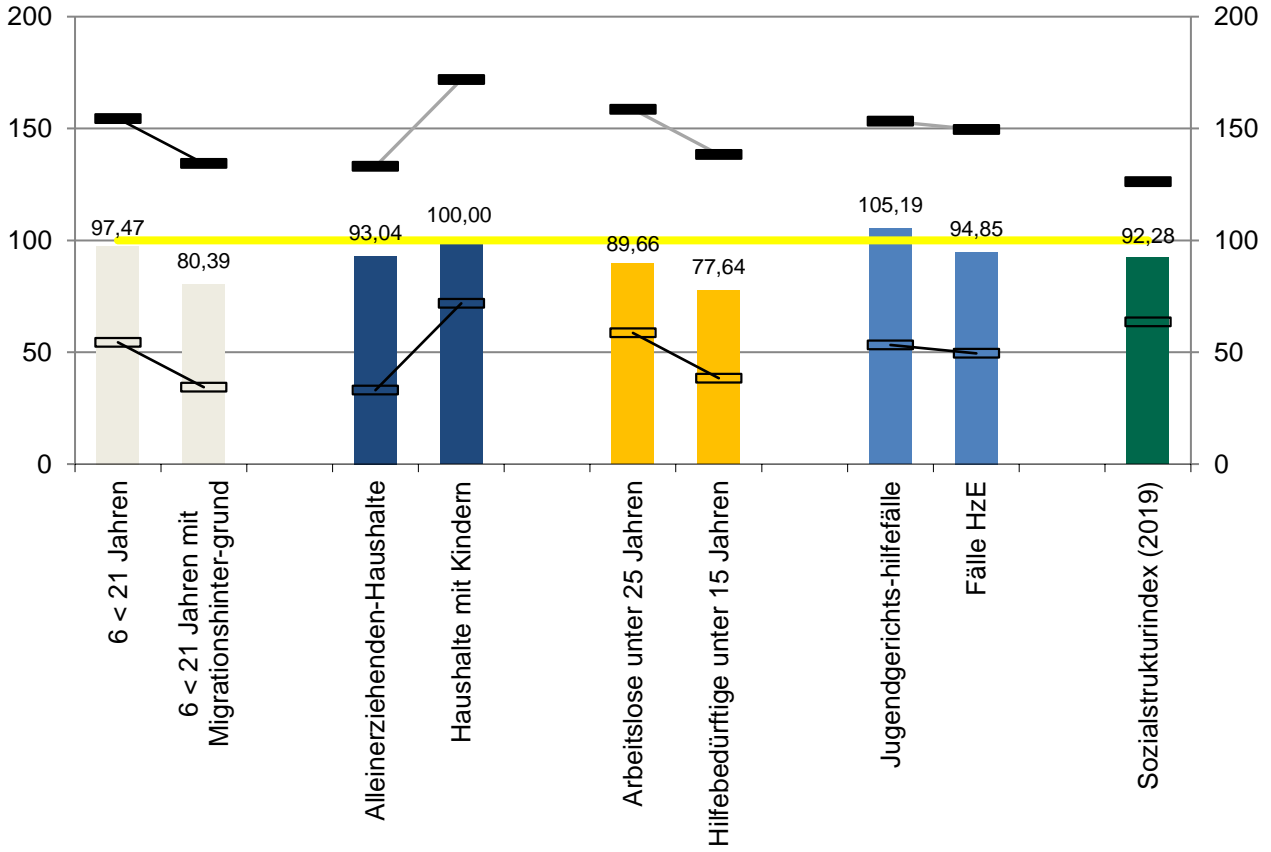
	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfpotential ≤ 110
--	---

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.10 Spich

Abb. 34 Stadtteilprofil Spich 2020



Factsheet Spich

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Spich leben 12.945 Menschen (+ 425 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 leicht gesunken und liegt mit 15,5 % minimal unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 9 % gestiegen, liegt jedoch mit 44 % weiter unter dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um mehr als 2 % gestiegen und spiegelt mit 21 % den städtischen Durchschnittswert wider.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 deutlich gesunken und liegt mit 15 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 2,6 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 um 4 % gestiegen, liegt jedoch mit 12 % unter dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 6,5 (2013: 6,5). Dieser Wert liegt knapp über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 4,9 Fällen (2013: 3,3). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

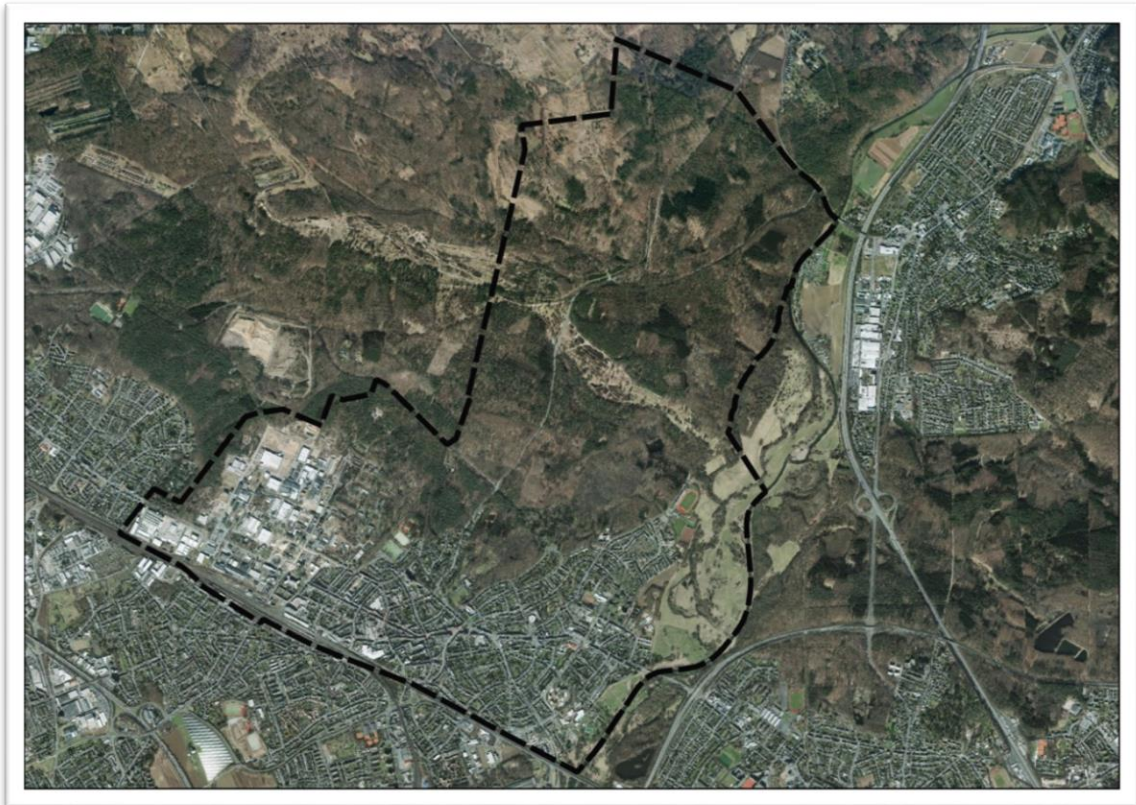
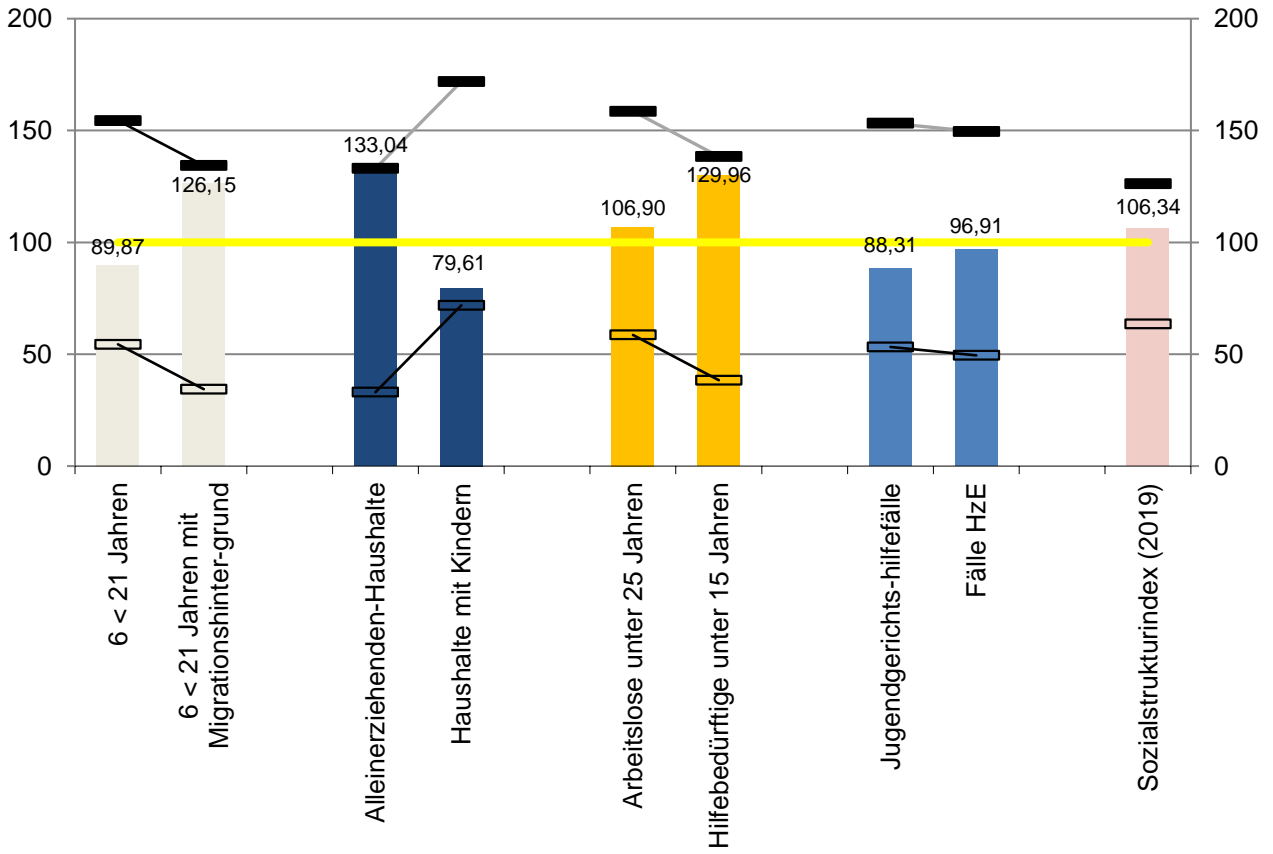
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 100
--	--

Legende:

- ≤ 70
- ≤ 80
- ≤ 90
- ≤ 100
- ≤ 110
- ≤ 120
- ≤ 130

C2.11 Troisdorf-Mitte

Abb. 35 Stadtteilprofil Troisdorf-Mitte 2020



Factsheet Troisdorf-Mitte

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Troisdorf-Mitte leben 16.951 Menschen (+ 1.024 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 15 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 7 % gestiegen und liegt mit 63 % deutlich über dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um mehr als 3 % gestiegen und liegt mit 19 % unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 deutlich gesunken, ist jedoch mit 20 % der höchste Wert aller Stadtteile.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 um mehr als 1 % gesunken und liegt mit 3,1 % knapp über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 deutlich gestiegen und ist mit 24,5 % der zweithöchste Wert aller Stadtteile.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 5,2 (2013: 6,7). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 5,1 Fällen (2013: 3,5). Dieser Wert liegt unter dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

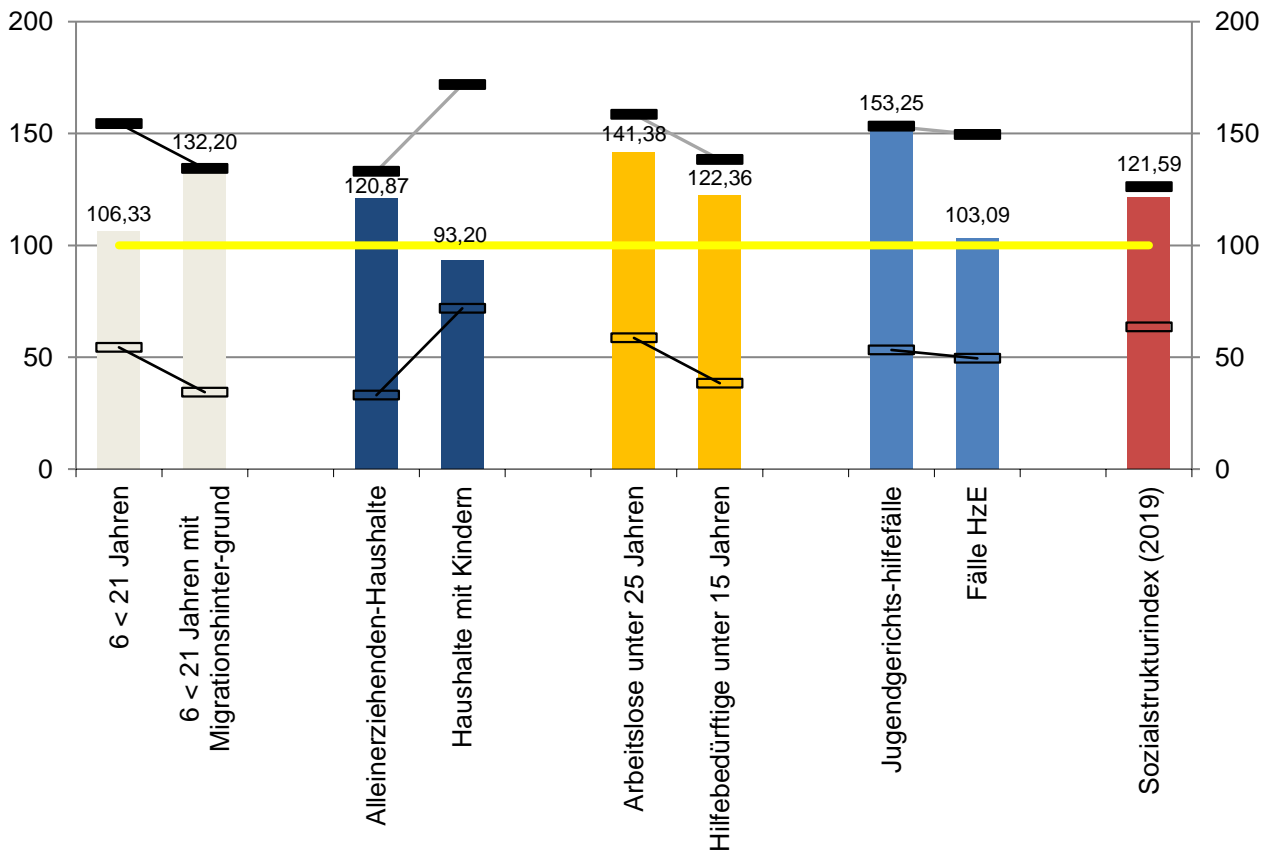
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 110
--	--

Legende:

	≤ 70
	≤ 80
	≤ 90
	≤ 100
	≤ 110
	≤ 120
	≤ 130

C2.12 Troisdorf-West

Abb. 36 Stadtteilprofil Troisdorf-West 2020



Factsheet Troisdorf-West

Bevölkerung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Troisdorf-West leben 5.708 Menschen (+ 337 seit 2013).
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der 6 bis 21-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und liegt mit 16 % minimal über dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund ist gegenüber 2013 um 9 % gestiegen und liegt mit 63 % deutlich über dem städtischen Durchschnittswert.

Familiäre Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist gegenüber 2013 um mehr als 4 % gestiegen und liegt mit 20 % knapp unter dem städtischen Durchschnittswert.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte ist gegenüber 2013 um gut 4 % gesunken, ist jedoch mit 18,5 % der zweithöchste Wert aller Stadtteile.

Arbeitsmarkt/ökonomische Situation:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen ist gegenüber 2013 nahezu unverändert und ist mit 4,1 % der zweithöchste Wert aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der in Bedarfsgemeinschaften lebt und Leistungen nach dem SGB II erhält, ist gegenüber 2013 deutlich gestiegen und liegt mit 23 % deutlich über dem städtischen Durchschnittswert.

Kinder- und Jugendhilfe:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Fälle der Jugendgerichtshilfe pro 100 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren beträgt 10,2 (2013: 8,9). Dieser Wert ist der höchste aller Stadtteile.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Anzahl der Interventionen pro 100 der Altersgruppe der 0- bis 21-Jährigen liegt im Rahmen der Erziehungshilfe bei 5,7 Fällen (2013: 6,7). Dieser Wert liegt über dem städtischen Durchschnittswert.

Sozialstrukturindex:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfspotential ≤ 130
--	--

Legende:

■	≤ 70
■	≤ 80
■	≤ 90
■	≤ 100
■	≤ 110
■	≤ 120
■	≤ 130

C3 Zusammenfassung und Ausblick

Die Nutzung von Indexwerten und Stadtteilprofilen bietet bei der raumbezogenen Darstellung der Sozialstruktur viele Vorteile. Die Indexwerte bilden über einen rechnerischen Wert erhöhte Bedarfspotenziale im Hinblick auf die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und ihrer Familien ab. In einer diagramm- oder kartenbasierten Übersicht werden so schnell und anschaulich Unterschiede im sozialstrukturellen Bedarfsniveau deutlich. Die Stadtteilprofile beinhalten eine Vielzahl von Informationen, die sich auf die Ausprägungen der einzelnen Kennzahlen und Vergleichswerte eines Raumes sowie deren Verhältnis zur Grundgesamtheit aller Räume beziehen.

Für die Verwaltung bilden die Indexwerte und die Stadtteilprofile eine Grundlage für die im Rahmen der Jugendhilfeplanung zu entwickelnden Planungsvorhaben. Die Sozialraumanalyse bietet mit seinen raumbezogenen Aussagen darüber hinaus eine Arbeitsgrundlage, um Bezüge zu allen Leistungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe herzustellen. Hier können Daten, z. B. die sozialräumliche Verteilung der Inanspruchnahme von Kinder- und Jugendhilfeleistungen, direkt zu sozialstrukturellen Gegebenheiten in Beziehung gesetzt werden und einen ersten Überblick über Zusammenhänge und Entwicklungen bieten.

Die 2. Auflage der Sozialraumanalyse bietet im Rahmen der kontinuierlichen Fortschreibung einen Zeitreihenvergleich und kann eine wichtige Arbeitsgrundlage für Politik, Verwaltung und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe darstellen. Dabei geht es neben der turnusmäßigen systematischen Darstellung zentraler sozialstruktureller Daten auch um die fachlich und methodisch orientierte Diskussion über den Einfluss von Kennzahlen auf das unterschiedliche Belastungsniveau von (Sozial-)Räumen. Die Darstellung über Indexwerte aus der Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe bietet dabei einen fundierten Diskussionsansatz.

Glossar

Alleinerziehende

Als Alleinerziehende bezeichnet man Elternteile, die minderjährige, d. h. unter 18 Jahre alte Kinder, alleine betreuen und erziehen. Unerheblich ist dabei der Familienstand des Alleinerziehenden und wer im juristischen Sinn für das Kind sorgeberechtigt ist.

Arbeitslose

Arbeitslose (ALO) sind Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben (Beschäftigungslosigkeit),
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen (Eigenbemühungen),
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Job-centers zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind (Verfügbarkeit),
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renten-eintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung.

Arbeitslosengeld (ALG I – Rechtskreis SGB III)

Arbeitslosengeld als Lohnersatzleistung wird Arbeitslosen anstelle des ausfallenden Arbeitsentgeltes gezahlt. Der Leistungsanspruch beträgt 60 % bzw. 67% des zuletzt erhaltenen pauschalierten Nettoarbeitsentgeltes. Die Anspruchsdauer beträgt mindestens 180 Kalendertage; bei älteren Arbeitslosen kann sie bis zu 720 Kalendertage betragen. Anspruchsvoraussetzungen sind Arbeitslosigkeit, die Erfüllung der Anwartschaftszeit sowie die Arbeitslosmeldung bei einer Agentur für Arbeit. Darüber hinaus sind Arbeitslose verpflichtet, im Rahmen der Eigenbemühungen alle Möglichkeiten der beruflichen Eingliederung zu nutzen.

Arbeitslosengeld II (ALG II – Rechtskreis SGB II)

Arbeitslosengeld II (Alg II) ist eine Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Armut / Armutsgefährdung⁹

Deutschland verwendet ein Konzept der "relativen Armut". Hier hängt die "Armutsschwelle", d. h. der Geldbetrag, der arme bzw. armutsgefährdete Menschen oder Haushalte von nicht armen, bzw.

⁹ Laut Mikrozensus lag 2019 der Schwellenwert für Armutsgefährdung in Deutschland für Alleinlebende bei 1.074 € pro Monat. Zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren waren armutsgefährdet, wenn sie zusammen und nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen ein Einkommen von weniger als 2.256 € pro Monat zur Verfügung hatten. Bei Alleinerziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren lag die Armutsgefährdungsschwelle bei 1.396 €, bei zwei Erwachsenen ohne Kinder bei 1.611 € (vgl. <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61785/armutsgefaehrung>).

nicht armutsgefährdeten unterscheidet, von den Einkommen aller ab. Die Armutsschwelle ist in Abhängigkeit des Einkommensdurchschnitts definiert, und zwar als 60% des Median des gesamtgesellschaftlichen Äquivalenzeinkommens.

Aufstocker

Mit dem Begriff Aufstocker werden diejenigen Personen bezeichnet, die zum Stichtag neben Arbeitslosengeld nach dem SGB III auch Arbeitslosengeld II nach dem SGB II beziehen. Es handelt sich demnach um Personen, deren Arbeitslosengeld nicht ausreicht, um den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft zu decken. Das Arbeitslosengeld wird um die entsprechenden Leistungen nach dem SGB II „aufgestockt“.

Ausländische Bevölkerung

Dazu zählen alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländerinnen und Ausländern. Hat eine Person mehrere ausländische Staatsangehörigkeiten, wird sie in der Bevölkerungsfortschreibung mit der ersten Staatsangehörigkeit ausgewiesen.

Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der BG wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt (Ausnahme: Kinder). Es besteht eine sog. bedingte Einstandspflicht. Eine BG (gem. § 7 SGB II) hat mindestens einen Leistungsberechtigten (LB). Des Weiteren zählen dazu:

- die im Haushalt lebenden Eltern, der im Haushalt lebende Elternteil und/oder der/die im Haushalt lebende Partner/Partnerin dieses Elternteils des LB, sofern der LB das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat,
- als Partner des LB
 - der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
 - der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
 - eine Person, die mit dem LB in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder des LB, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Bedarfsgemeinschaften lassen sich differenzieren nach Regelleistungs-BG und sonstiger BG. Vom Begriff der BG abzugrenzen sind Haushaltsgemeinschaften und Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs).

Erwerbslose

Die Begriffe „Arbeitslose (arbeitslose Arbeitsuchende)“ und „Erwerbslose“ sind unterschiedlich definiert:

Als Erwerbslose gelten nach dem Erwerbskonzept der ILO (International Labour Organisation), an der sich der Mikrozensus und die EU-Arbeitskräfteerhebung orientieren, alle Personen im erwerbsfähigen Alter, die im Berichtszeitraum nicht erwerbstätig waren, die aber nach eigenen Angaben in

den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht haben und innerhalb von zwei Wochen für die neue Tätigkeit zur Verfügung stehen. Auf den zeitlichen Umfang der gesuchten Tätigkeit kommt es nicht an. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich.

Der Begriff „Erwerbslose“ wird für das ILO-Erwerbskonzept und der Begriff „Arbeitslose“ für die registrierten Arbeitslosen nach dem SGB verwendet. Die Unterschiede zwischen Erwerbslosigkeit und Arbeitslosigkeit folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Stichprobenbefragung versus Registrierung) und unterschiedlichen Konkretisierungen von Begriffsmerkmalen (z. B. liegt nach dem SGB Arbeitslosigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit ausschließt).

Haushalt

Als (Privat-)Haushalt zählt/zählen

- jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie
- Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, zum Beispiel auch Einzeluntermieter).

Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (zum Beispiel Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Einrichtungsleiters). Haushalte mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Haupt- und einem oder mehreren Nebenwohnsitzen) werden mehrfach gezählt. In einem Haushalt können gleichzeitig mehrere Familien/Lebensformen leben (zum Beispiel ein Ehepaar ohne Kinder sowie eine alleinerziehende Mutter mit Kindern).

Hilfen zur Erziehung

Hilfen zur Erziehung sind staatliche (kommunale) Leistungen der Jugendhilfe für Familien mit Kindern. Gesetzlich geregelt werden die Hilfen im § 27 ff. des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII). Die im Folgenden aufgeführten Hilfen werden nach Durchführung des Hilfeplanverfahrens (§ 36) von den örtlichen Jugendämtern gewährleistet:

- § 28 „Erziehungsberatung“
- § 29 „Soziale Gruppenarbeit“
- § 30 „Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer“
- § 31 „Sozialpädagogische Familienhilfe“
- § 32 „Erziehung in einer Tagesgruppe“
- § 33 „Vollzeitpflege“
- § 34 „Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform“
- § 35 „Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung“
- § 35a „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche“
- § 41 „Hilfe für junge Volljährige“
- § 42 „Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen“

Personensorgeberechtigte haben einen Rechtsanspruch auf Hilfen zur Erziehung für sich und ihr Kind „wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist“. Auch junge Volljährige können gem. § 41 Hilfen zur Erziehung erhalten. Anspruchsberechtigt ist in diesem Falle der junge Volljährige selbst.

Jugendgerichtshilfe

Die Vertreter der Jugendgerichtshilfe (JGH) bringen in Deutschland die erzieherischen, sozialen und fürsorgerischen Gesichtspunkte in Strafverfahren vor den Jugendgerichten zur Geltung. Sie unterstützen zu diesem Zweck die beteiligten Behörden durch Erforschung der Persönlichkeit, der Entwicklung und der Umwelt des jugendlichen Beschuldigten und äußern sich zu den Maßnahmen, die zu ergreifen sind. Im gesamten Verfahren gegen einen Jugendlichen muss die Jugendgerichtshilfe herangezogen werden. Auch Heranwachsenden (Menschen zwischen 18 und 21 Jahren) steht die Jugendgerichtshilfe zu, wenn ihre Straftat "jugendtypisch" ist bzw. sie in ihrer Entwicklung noch auf einer "jugendlichen Stufe" stehen. Die Jugendgerichtshilfe wird von den Jugendämtern (oder im Zusammenwirken mit freien Trägern der Jugendhilfe) ausgeübt.

Langzeitarbeitslose

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr (hier: 364 Tage) und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Migrationshintergrund

In den Statistiken der BA wird die Definition aus § 6 der Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung (MighEV) verwendet.

Demnach liegt ein Migrationshintergrund nach § 281 Abs. 4 SGB III vor, wenn

- 1) die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
- 2) der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
- 3) der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte.

Eine Teilgruppe der Personen mit Migrationshintergrund nach obiger Definition sind nach § 6 MighEV Aussiedler oder Spätaussiedler, sofern sie als Aussiedler oder Spätaussiedler, als dessen Ehegatte oder als dessen Abkömmling die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte.

Der Migrationshintergrund nach § 281 Abs. 4 SGB III wird auf der Basis von Befragungen ermittelt. Aus den Angaben der Befragten lässt sich jeder Person ein Migrationsstatus zuordnen. In der statistischen Darstellung werden folgende Gruppen unterschieden:

1. Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung
2. Ausländer mit eigener Migrationserfahrung
3. Deutsche mit eigener Migrationserfahrung, darunter: Aussiedler/Spätaussiedler
4. Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung mit Migrationshintergrund, der sich aus der Zuwanderung der Eltern ableitet
5. Deutsche ohne Migrationshintergrund

Bis zur Einführung des Migrationshintergrundes nach der Definition der MighEV wurde in der Arbeitsmarktstatistik und der Förderstatistik eine andere Abgrenzung des Migrationshintergrundes verwendet.

Das Merkmal „Migrationshintergrund alter Art“ fasste alle Personen zusammen, die in den Daten der BA jemals als Ausländer oder als Spätaussiedler gekennzeichnet wurden. Die Datenbasis zur Feststellung des Merkmals war auf die Daten der BA beschränkt. Weitere Informationen, wie z. B. Geburtsland oder Geburtsland der Eltern, die einen umfassenderen Rückschluss auf einen evtl. vorhandenen Migrationshintergrund zulassen würden, lagen nicht vor.

Sozialstruktur

Der Begriff Sozialstruktur stammt aus der Soziologie und bezeichnet die Struktur einer Gesellschaft bzw. allgemeiner eines sozialen Systems. Man kann unter Sozialstruktur auch die Wirkungszusammenhänge in einer mehrdimensionalen Gliederung der Gesamtgesellschaft in unterschiedlichen Gruppen nach wichtigen sozialrelevanten Merkmalen verstehen. Darüber hinaus interessieren auch die relativ dauerhaften sozialen Beziehungen zwischen diesen Gruppen untereinander. Wichtige strukturgebende Merkmale sind:

- soziale Schicht (bzw. Sozialstatus/Rollen/Positionen)
- Beruf, Qualifikation und Bildung
- soziales Milieu und Lebensstile
- Minderheiten, soziale Randgruppen
- Ethnien und Religionsgemeinschaften
- Altersgruppen

Untersuchungen über die Sozialstruktur interessieren sich zum einen für sozialen Wandel, also für die Veränderung der Sozialstruktur einer Gesellschaft über verschiedene Zeiten. Zum anderen interessiert der Vergleich von Sozialstrukturen mehrerer Gesellschaften oder z. B. der Sozialstrukturen verschiedener Ortsteile und Quartiere. Wissenschaftlich wird auch versucht, die Hintergründe sozialstruktureller Unterschiede innerhalb einer Gesellschaft zu erforschen.

Sozialräumliche Struktur

Die sozialräumliche Struktur stellt sich als Überlagerung von Sozialstruktur und Raumstruktur dar. Die Sozialstruktur bezeichnet die sich aus der jeweiligen Gesellschaftsform ergebende Anordnung oder Schichtung ihrer Mitglieder. Die Raumstruktur ergibt sich aus der Anordnung von baulichen Objekten und durch das Wohnumfeld. Das besondere Interesse gilt hierbei der Gesamtheit jener räumlichen Merkmale, durch die die Anordnung der sozial vorstrukturierten Gesellschaftsgruppen im Raum erfolgt, also "die gebaute Umwelt". Die sozialräumliche Struktur ergibt sich in Städten durch die Verteilung der (sozial vorstrukturierten) Bewohner auf den (räumlich vorstrukturierten) Wohnungsbestand. Beides ist nicht statisch, sondern ein Produkt sozio-ökonomischer Prozesse.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen insbesondere

- Auszubildende,
- Altersteilzeitbeschäftigte (siehe Altersteilzeit),
- Praktikanten,
- Werkstudenten,
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden,
- behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen (seit der Revision im August 2014),
- Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen (seit der Revision im August 2014) sowie
- Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten (seit der Revision im August 2014).

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezählt werden im Rahmen der Beschäftigungsstatistik die geringfügig Beschäftigten, da für diese nur pauschale Sozialversicherungsabgaben zu leisten sind.

Nicht einbezogen sind zudem Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende.

(Sozialraum-)Typologie

Unter Typologie versteht man die Wissenschaft von den Gruppenzuordnungen oder konkreten Einteilungen in Gruppen. Die Typologie entspricht weitgehend der Aufteilung von Objekten in Kategorien bzw. einer daraus gewonnenen Systematik. Unter dem Stichwort "Sozialraumtypologie" werden in der Sozialraumanalyse folgende Gebietsgruppen gebildet:

- Gesamtstadt
- 4 Sozialräume
- 12 Stadtteile

Hinweis:

Das Glossar rekurriert im Wesentlichen aus den Quellen:

www.destatis.de

www.statistik.arbeitsagentur.de

www.bpb.de

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsbericht- erstattung (2020):	Bildung in Deutschland kompakt 2020. Zentrale Befunde des Bildungsberichts, Bielefeld.
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2018:	Wie hat sich die Einkommenssituation von Familien entwickelt? Ein neues Messkonzept. ZUSAMMENFASSUNG, Gütersloh
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2020:	https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2020/juli/kinderarmut-eine-unbearbeitete-grossbaustelle (22.07.2020)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010):	Familien mit Migrationshintergrund – Lebenssituationen, Erwerbsbeteiligung, und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, S. 37ff.
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 2019:	www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i (19.09.2019)
Deutsches Jugendinstitut (DJI) (2012):	Non-formale und informelle Lernprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit und ihre Nachweise, München.
Deutscher Paritätischer Wohl- fahrtsverband Gesamtverband e. V. (2019):	30 Jahre Mauerfall – Ein viergeteiltes Deutschland. Der Paritätische Armutsbericht 2019, 1. Aufl., Berlin.
Deutschlandatlas (2020) – interaktive Website:	www.deutschlandatlas.bund.de
Jordan, E./Schone, R. (1998):	Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen, Bausteine, Materialien. Münster.
OECD (2019):	Bildung auf einen Blick 2019. https://www.oecd.org/publications/bildung-auf-einen-blick-19991509.htm (10.09.2019)
Ruhr-Universität Bochum (2011):	ZEFIR-Forschungsbericht. Sozialraumanalyse Emscher-Region, Bochum. Bericht zu Entwicklungen.
Statistisches Bundesamt (2018):	Alleinerziehende in Deutschland 2017. Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 02. August 2018 in Berlin. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2018/Alleinerziehende/alleinerziehende-uebersicht.html
Statistisches Bundesamt:	Pressemitteilung Nr. 314 vom 21. August 2019
Tophoven u.a. (2017):	Armutsmuster in Kindheit und Jugend. Längsschnittbetrachtungen von Kinderarmut. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Tabellenanhang

Tab. zu Abb. 1 **Einwohnerentwicklung der Stadt Troisdorf seit 2007 (absolut)**

2007	73.857
2008	73.962
2009	74.044
2010	74.260
2011	74.509
2012	74.703
2013	75.016
2014	75.474
2015	76.419
2016	76.803
2017	77.123
2018	77.240
2019	77.273

Tab. zu Abb. 3 **Geburten in der Stadt Troisdorf seit 2013 (absolut)**

2013	695
2014	683
2015	731
2016	811
2017	721
2018	755
2019	730

Tab. zu Abb. 4

Bevölkerung der 0- bis 102-Jährigen in Troisdorf ¹⁰ nach Alter und Geschlecht im Jahr 2019 (absolut)

Alter	männlich abs.	weiblich abs.	Summe abs.	Alter	männlich abs.	weiblich abs.	Summe abs.
0	351	329	680	31	519	499	1018
1	389	363	752	32	523	506	1029
2	375	354	729	33	513	503	1016
3	424	378	802	34	520	466	986
4	373	375	748	35	510	437	947
5	373	329	702	36	495	510	1005
6	360	359	719	37	524	533	1057
7	371	366	737	38	509	495	1004
8	385	340	725	39	535	478	1013
9	370	397	767	40	472	507	979
10	411	397	808	41	478	523	1001
11	372	345	717	42	482	471	953
12	357	379	736	43	483	458	941
13	383	349	732	44	446	489	935
14	404	331	735	45	414	452	866
15	383	357	740	46	440	461	901
16	381	336	717	47	537	511	1048
17	401	378	779	48	594	540	1134
18	426	343	769	49	567	547	1114
19	416	401	817	50	641	621	1262
20	413	411	824	51	629	621	1250
21	404	368	772	52	655	666	1321
22	488	398	886	53	648	643	1291
23	464	413	877	54	685	624	1309
24	407	429	836	55	652	664	1316
25	452	415	867	56	612	665	1277
26	465	457	922	57	650	582	1232
27	517	416	933	58	602	622	1224
28	526	478	1004	59	576	565	1141
29	517	510	1027	60	570	627	1197
30	545	502	1047	61	528	564	1092

¹⁰ mit Hauptwohnsitz

Tab. zu Abb. 4
(Fortsetzung)

Bevölkerung der 0- bis 103-Jährigen in Troisdorf nach Alter und Geschlecht im Jahr 2013 (absolut)

Alter	männlich abs.	weiblich abs.	Summe abs.
62	490	557	1047
63	452	525	977
64	465	480	945
65	398	511	909
66	394	448	842
67	390	485	875
68	408	438	846
69	376	486	862
70	415	440	855
71	325	400	725
72	329	360	689
73	310	328	638
74	260	283	543
75	306	334	640
76	243	346	589
77	239	300	539
78	326	420	746
79	321	410	731
80	309	376	685
81	248	324	572
82	211	307	518

Alter	männlich abs.	weiblich abs.	Summe abs.
83	217	299	516
84	148	234	382
85	155	211	366
86	105	159	264
87	85	142	227
88	66	121	187
89	60	113	173
90	49	93	142
91	40	103	143
92	27	60	87
93	19	52	71
94	15	32	47
95	7	33	40
96	9	30	39
97	3	18	21
98	4	10	14
99	2	7	9
100	0	5	5
101	0	1	1
102	0	1	1

Tab. zu Abb. 5 **Anteil der 6- bis unter 27-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Stadtteils nach Altersgruppen im Jahr 2019 (in % und abs.)**

Stadtteil	6 bis unter 14 Jährige	14 bis unter 18 Jährige	18 bis unter 22 Jährige	22 bis unter 27 Jährige	6 bis unter 27 Jährige gesamt
	in %	in %	in %	in %	in %
Altenrath	7,6%	4,1%	5,6%	6,7%	24,1%
Bergheim	9,1%	5,4%	5,5%	4,6%	24,6%
Eschmar	6,8%	3,3%	3,3%	4,7%	18,2%
FWH	8,2%	3,9%	4,3%	5,5%	22,0%
Kriegsdorf	10,9%	4,1%	3,9%	4,2%	23,1%
Mülleken	7,5%	3,6%	3,2%	5,1%	19,3%
Oberlar	7,2%	3,3%	4,1%	6,5%	21,1%
Rotter See	6,1%	2,9%	3,1%	6,3%	18,4%
Sieglar	7,6%	4,0%	3,8%	5,8%	21,1%
Spich	7,3%	3,8%	4,4%	5,9%	21,4%
Troisdorf-Mitte	7,3%	3,7%	3,9%	5,7%	20,6%
Troisdorf-West	7,8%	4,0%	4,2%	6,1%	22,3%
Troisdorf gesamt	7,7%	3,8%	4,1%	5,7%	21,3%

Stadtteil	6 bis unter 14 Jährige	14 bis unter 18 Jährige	18 bis unter 22 Jährige	22 bis unter 27 Jährige	6 bis unter 27 Jährige gesamt
	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.
Altenrath	174	93	129	154	550
Bergheim	508	300	305	254	1.367
Eschmar	218	106	106	149	579
FWH	584	276	309	393	1.562
Kriegsdorf	345	130	125	134	734
Mülleken	148	70	62	100	380
Oberlar	430	197	242	388	1.257
Rotter See	230	108	117	236	691
Sieglar	658	342	325	499	1.824
Spich	947	496	569	759	2.771
Troisdorf-Mitte	1.245	624	654	971	3.494
Troisdorf-West	454	229	239	350	1.272
Troisdorf gesamt	5.941	2.971	3.182	4.387	16.481

Tab. zu Abb. 6 **Bevölkerung ohne und mit Migrationshintergrund in Troisdorf nach Altersjahren im Jahr 2019 (absolut)**

Alter	Einwohner ohne Migrationshintergrund abs.	Einwohner mit Migrationshintergrund abs.	Alter	Einwohner ohne Migrationshintergrund abs.	Einwohner mit Migrationshintergrund abs.
0	261	419	31	561	457
1	305	447	32	511	518
2	289	440	33	557	459
3	304	498	34	511	475
4	299	449	35	467	480
5	270	432	36	525	480
6	292	427	37	559	498
7	306	431	38	520	484
8	319	406	39	539	474
9	331	436	40	497	482
10	339	469	41	537	464
11	321	396	42	504	449
12	318	418	43	493	448
13	315	417	44	493	442
14	325	410	45	462	404
15	351	389	46	475	426
16	326	391	47	615	433
17	373	406	48	706	428
18	444	325	49	715	399
19	499	318	50	829	433
20	482	342	51	865	385
21	456	316	52	935	386
22	521	365	53	943	348
23	519	358	54	925	384
24	479	357	55	975	341
25	472	395	56	943	334
26	504	418	57	872	360
27	522	411	58	886	338
28	539	465	59	815	326
29	589	438	60	864	333
30	569	478	61	799	293

Tab. zu Abb. 6 **Bevölkerung ohne und mit Migrationshintergrund in Troisdorf nach Altersjahren im Jahr 2019 (absolut)**
(Fortsetzung)

Alter	Einwohner ohne Migrationshintergrund abs.	Einwohner mit Migrationshintergrund abs.	Alter	Einwohner ohne Migrationshintergrund abs.	Einwohner mit Migrationshintergrund abs.
62	761	286	83	422	94
63	701	276	84	301	81
64	668	277	85	297	69
65	667	242	86	218	46
66	604	238	87	175	52
67	651	224	88	153	34
68	639	207	89	143	30
69	653	209	90	118	24
70	646	209	91	117	26
71	557	168	92	75	12
72	503	186	93	56	15
73	499	139	94	44	3
74	406	137	95	35	5
75	474	166	96	33	6
76	452	137	97	20	1
77	386	153	98	13	1
78	587	159	99	7	2
79	564	167	100	3	2
80	548	137	101	1	0
81	430	142	102	1	0
82	408	110			

Tab. zu Abb. 7 **Einwohner ohne und mit Migrationshintergrund nach Altersgruppe in Troisdorf im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Altersklasse	Einwohner ohne Migrationshintergrund	Einwohner mit Migrationshintergrund	gesamt	Einwohner ohne Migrationshintergrund	Einwohner mit Migrationshintergrund	gesamt
	abs.	abs.		abs.	in %	
6 < 14-Jährige	2.541	3.400	5.941	42,8%	57,2%	100%
14 < 18-Jährige	1.375	1.596	2.971	46,3%	53,7%	100%
18 < 22-Jährige	1.881	1.301	3.182	59,1%	40,9%	100%
22 < 27-Jährige	2.495	1.893	4.388	56,9%	43,1%	100%
gesamt	8.292	8.190	16.482	50,3%	49,7%	100%

Tab. zu Abb. 8 **Arbeitsmarktdaten Troisdorf im Berichtsjahr 2019-2020 (abs. und in %)**

Berichtsjahr 2019 2020	
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	abs. 30.223
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen	in % 59,7%
Arbeitslose gem. SGB III	abs. 922
Arbeitslose gem. SGB II	1.717
Arbeitslose gem. SGB II und SGB III	2.639
Anteil der Arbeitslosen SGB III an allen 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen	in % 1,8%
Anteil der Arbeitslosen SGB II an allen 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen	3,4%
Anteil der Arbeitslosen SGB II und SGB III an allen 15- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen	5,2%
Kinder unter 18 Jahre in Bedarfsgemeinschaften	abs. 2.243
Anteil unter 18-jähriger Kinder in Bedarfsgemeinschaften an allen 0- bis unter 18-jährigen Einwohner*innen	in % 16,8%
Einwohner*innen mit Hauptwohnung in Troisdorf	abs. 77.273
Einwohner*innen 0 bis unter 18 Jahren	13.325
Einwohner*innen 15 bis unter 65 Jahren	50.645

Tab. zu Abb. 9 **Anzahl und Anteil der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen an allen 15- bis unter 25-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	15 bis unter 25 jährige Arbeitslose gem. SGB II und SGB III	15 bis unter 25 jährige Einwohner	Anteil der 15 bis unter 25 jährigen Arbeitslosen an allen 15 bis unter 25 jährigen Einwohnern
	abs.	abs.	in %
Altenrath	6	297	2,0%
Bergheim	12	693	1,7%
Eschmar	5	280	1,8%
FWH	35	754	4,6%
Kriegsdorf	6	303	2,0%
Müllekoven	3	176	1,7%
Oberlar	23	608	3,8%
Rotter See	6	331	1,8%
Sieglar	26	857	3,0%
Spich	36	1.408	2,6%
Troisdorf-Mitte	52	1.697	3,1%
Troisdorf-West	25	613	4,1%
Troisdorf gesamt	236	8.017	2,9%

Tab. zu Abb. 10 **Anzahl und Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an allen 0- bis unter 15-jährigen Einwohnern des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	Nicht erwerbs fähig Leistungs berechtigte in Bedarfs gemeinschaften	0 bis unter 15 jährige Einwohner	Anteil der nicht erwerbs fähig Leistungsberechtig- ten an allen 0 bis unter 15 jährigen Einwohnern
	abs.	abs.	in %
Altenrath	32	362	8,8%
Bergheim	65	852	7,6%
Eschmar	41	405	10,1%
FWH	285	1.077	26,5%
Kriegsdorf	16	567	2,8%
Müllekoven	26	265	9,8%
Oberlar	168	836	20,1%
Rotter See	44	481	9,1%
Sieglar	267	1.254	21,3%
Spich	219	1.815	12,1%
Troisdorf-Mitte	583	2.379	24,5%
Troisdorf-West	181	796	22,7%
Troisdorf gesamt	1.933	11.089	17,4%

Tab. zu Abb. 11, 12 & 13 **Anzahl und Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Haushalten mit Kindern in Troisdorf im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	Alleinerziehenden Haushalte	Haushalte mit Kindern gesamt	Haushalte im Stadtteil gesamt	Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern	Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten
	abs.	abs.	abs.	in %	in %
Altenrath	33	241	924	13,7%	26,1%
Bergheim	77	657	2.463	11,7%	26,7%
Eschmar	28	300	1.555	9,3%	19,3%
FWH	105	740	3.278	14,2%	22,6%
Kriegsdorf	33	395	1.398	8,4%	28,3%
Müllekoven	25	179	958	14,0%	18,7%
Oberlar	99	574	3.003	17,2%	19,1%
Rotter See	67	364	2.020	18,4%	18,0%
Sieglar	163	891	4.209	18,3%	21,2%
Spich	200	1.308	6.267	15,3%	20,9%
Troisdorf-Mitte	334	1.676	8.898	19,9%	18,8%
Troisdorf-West	107	577	2.854	18,5%	20,2%
Troisdorf gesamt	1.271	7.902	37.829	16,1%	20,9%

Stadtteil	Haushalte mit 1 und 2 Kindern	Kinderreiche Haushalte (3 u. mehr Kinder)	Haushalte mit Kindern gesamt	Anteil der kinderreichen Haushalte an allen Haushalten mit Kindern
	abs.	abs.	abs.	in %
Altenrath	195	46	241	19,1%
Bergheim	589	68	657	10,4%
Eschmar	266	34	300	11,3%
FWH	634	106	740	14,3%
Kriegsdorf	353	42	395	10,6%
Müllekoven	151	28	179	15,6%
Oberlar	490	84	574	14,6%
Rotter See	330	34	364	9,3%
Sieglar	771	120	891	13,5%
Spich	1.143	165	1.308	12,6%
Troisdorf-Mitte	1.431	245	1.676	14,6%
Troisdorf-West	509	68	577	11,8%
Troisdorf gesamt	6.862	1.040	7.902	13,2%

Tab. zu Abb. 14 **Lebensformen in der Stadt Troisdorf im Jahr 2019 (abs.)**

Lebensformen mit Kind(ern)	abs.	Lebensformen ohne Kind	abs.
Alleinerziehende	1.271	Alleinstehende	15.727
Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern)	918	Mehrpersonenhaushalte/kein Paar und ohne Kind(er)	2.120
Ehepaare mit Kind(ern)	5.713	Ehepaare ohne Kind(er)	12.080
Gesamt	7.902	Gesamt	29.927

Tab. zu Abb. 15 **Anzahl und Anteil der 6- bis 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	Einwohner mit Migrationshintergrund 6 21 Jahre	Einwohner ohne Migrationshintergrund 6 21 Jahre	Einwohner 6 21 Jahre gesamt	Anteil der 6 bis 21 jährigen Einwohner mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung
	abs.	abs.	abs.	in %
Altenrath	157	239	396	39,6%
Bergheim	362	751	1.113	32,5%
Eschmar	196	234	430	45,6%
FWH	775	394	1.169	66,3%
Kriegsdorf	247	353	600	41,2%
Mülleken	70	210	280	25,0%
Oberlar	504	365	869	58,0%
Rotter See	240	215	455	52,7%
Sieglar	687	638	1.325	51,8%
Spich	886	1126	2.012	44,0%
Troisdorf-Mitte	1.588	935	2.523	62,9%
Troisdorf-West	585	337	922	63,4%
Troisdorf gesamt	6.297	5.797	12.094	52,1%

Tab. zu Abb. 16 & 17

Anzahl und Anteil der 6- bis 21-Jährigen Einwohner nach Stadtteilen im Jahr 2019 (abs. und in %)

Stadtteil	Einwohner 6 21 Jahre gesamt	Einwohner gesamt	Anteil der 6 bis 21 jährigen Einwohner an der Gesamtbevölkerung
	abs.	abs.	in %
Altenrath	396	2.286	17,3%
Bergheim	1.113	5.555	20,0%
Eschmar	430	3.184	13,5%
FWH	1.169	7.116	16,4%
Kriegsdorf	600	3.178	18,9%
Müllekoven	280	1.967	14,2%
Oberlar	869	5.970	14,6%
Rotter See	455	3.755	12,1%
Sieglar	1.325	8.656	15,3%
Spich	2.012	12.945	15,5%
Troisdorf-Mitte	2.523	16.951	14,9%
Troisdorf-West	922	5.708	16,2%
Troisdorf gesamt	12.094	77.273	15,7%

Tab. zu Abb. 18

Anzahl der Fälle in der Jugendgerichtshilfe in den jeweiligen Stadtteilen im Jahr 2019 je 100 der 14- bis 20-Jährigen Einwohner

Stadtteil	Einwohner 14 20 Jahre gesamt	Fälle Jugend gerichtshilfe	Fälle Jugendgerichtshilfe je 100 der 14 bis 20 Jährigen je 100
	abs.	abs.	
Altenrath	176	16	9,09
Bergheim	548	24	4,38
Eschmar	190	8	4,21
FWH	507	49	9,66
Kriegsdorf	233	8	3,43
Müllekoven	115	3	2,61
Oberlar	375	22	5,87
Rotter See	197	5	2,54
Sieglar	593	35	5,90
Spich	922	60	6,51
Troisdorf-Mitte	1.113	58	5,21
Troisdorf-West	412	42	10,19
Troisdorf gesamt	5.381	330	6,13

Tab. zu Abb. 19 & 20

Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen der 0- bis 21-jährigen Einwohner des jeweiligen Stadtteils im Jahr 2019 (Fälle abs. und in je 100)

Stadtteil	ambulante Hilfen zur Erziehung						teil stationäre HzE § 32	ambulante u. stationäre HzE		stationäre HzE			Fälle HzE gesamt abs.	Einwohner 0 bis 21 Jahre gesamt abs.	Fälle HzE je 100 der 0 bis 21 Jährigen je 100
	§ 27.2	§ 28	§ 29	§ 30	§ 31	§ 35		§ 35a	§ 41	§ 33	§ 34	§ 42			
	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.	abs.		abs.	abs.	abs.	abs.	abs.			
Altenrath	1	0	0	0	0	0	1	3	1	2	2	1	11	556	0,9
Bergheim	7	0	1	2	6	1	4	10	4	4	3	1	43	1.383	1,2
Eschmar	1	0	0	2	5	0	0	1	0	2	0	2	13	591	0,5
FWH	14	0	0	11	21	2	19	15	8	8	16	7	121	1.595	7,6
Kriegsdorf	0	0	0	1	2	0	0	7	1	1	3	0	15	788	2,2
Müllekoven	0	0	0	0	2	2	0	4	0	1	0	0	9	382	0,7
Oberlar	7	0	0	6	16	2	5	12	8	8	14	6	84	1.224	6,9
Rotter See	2	0	0	4	3	0	0	4	1	2	7	2	25	684	3,7
Sieglar	8	0	2	10	22	6	8	22	54	17	25	13	187	1.839	10,2
Spich	14	0	7	9	19	4	11	10	22	14	14	10	134	2.756	4,9
Troisdorf-Mitte	12	0	0	15	32	3	17	14	25	20	21	21	180	3.498	5,1
Troisdorf-West	10	0	0	10	6	5	4	7	4	5	12	6	69	1.211	5,7
Troisdorf gesamt	76	0	10	70	134	25	69	109	128	84	117	69	891	16.507	5,4
	§ 27.2 SGB VIII „Sonstige ambulante Hilfen“ § 28 SGB VIII „Erziehungsberatung“ § 29 SGB VIII „Soziale Gruppenarbeit“ § 30 SGB VIII „Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer“ § 31 SGB VIII „Sozialpädagogische Familienhilfe“ § 35 SGB VIII „Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung“						§ 32 SGB VIII „Erziehung in der Tagesgruppe“	§ 35a SGB VIII „Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder“ § 41 SGB VIII „Hilfe für junge Volljährige“		§ 33 SGB VIII „Vollzeitpflege“ § 34 SGB VIII „Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform“ § 42 SGB VIII „Inobhutnahme“					

Tab. Ergänzung A **Anzahl und Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	Einwohner gesamt	Einwohner mit Migrations hintergrund	Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung
	abs.	abs.	in %
Altenrath	2.286	787	34,6%
Bergheim	5.555	1.385	25,0%
Eschmar	3.184	915	29,5%
FWH	7.116	3.798	53,7%
Kriegsdorf	3.178	917	29,3%
Müllekoven	1.967	357	18,8%
Oberlar	5.970	2.680	44,7%
Rotter See	3.755	1.430	37,7%
Sieglar	8.656	3.223	37,8%
Spich	12.945	4.176	33,4%
Troisdorf-Mitte	16.951	7.778	47,9%
Troisdorf-West	5.708	2.652	49,0%
Troisdorf gesamt	77.273	30.100	39,9%

Tab. Ergänzung B **Anzahl und Anteil der Kinder im Grundschulalter (6- bis unter 10-Jährige) mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen im Jahr 2019 (abs. und in %)**

Stadtteil	Einwohner 6 < 10 Jahre gesamt	Einwohner 6 < 10 Jahre mit Migrations hintergrund	Anteil der 6 < 10 jährigen Einwohner mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Bevölkerung
	abs.	abs.	in %
Altenrath	95	46	48%
Bergheim	330	90	27%
Eschmar	111	55	50%
FWH	283	206	73%
Kriegsdorf	164	80	49%
Müllekoven	71	23	32%
Oberlar	218	142	65%
Rotter See	98	59	60%
Sieglar	313	174	56%
Spich	484	241	50%
Troisdorf-Mitte	644	438	68%
Troisdorf-West	227	136	60%
Troisdorf gesamt	3.038	1.690	56%

Tab. Ergänzung C Anzahl und Anteil der 6- bis 21-jährigen ausländischen Einwohner nach Stadtteilen im Jahr 2019 (abs. und in %)

Stadtteil	Einwohner 6 21 Jahre gesamt	Ausländer 6 21 Jahre	Anteil der 6 bis 21 jährigen Ausländer an der altersgleichen Bevölkerung
	abs.	abs.	in %
Altenrath	396	20	5,1%
Bergheim	1.113	49	4,4%
Eschmar	430	26	6,0%
FWH	1.169	138	11,8%
Kriegsdorf	600	14	2,3%
Mülleken	280	12	4,3%
Oberlar	869	116	13,3%
Rotter See	455	36	7,9%
Sieglar	1.325	120	9,1%
Spich	2.012	173	8,6%
Troisdorf-Mitte	2.523	381	15,1%
Troisdorf-West	922	113	12,3%
Troisdorf gesamt	12.094	1.198	9,9%



**STADT
TROISDORF**

Jugendamt

Kölner Straße 176
53840 Troisdorf

Telefon (02241) 900-517

Telefax (02241) 900-8517

E-Mail MuenzJ@troisdorf.de

Internet www.troisdorf.de



www.facebook.com/StadtTroisdorf